



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,  
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

**Basilius <Caesariensis>**

**Jngolstatt, 1591**

**VD16 B 647**

Von Gottseliger Vbung fünff Predigen/ sampt einer Epistel an ein  
Closterfraw geschriben.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38656**



Infers heiligen Vatters Basilij Magni, Erzbischoffen zu Caesarea in Cappadocia, von gottseliger Dbung.

Vorred.

**D**ie Befehl vnd Ordnungen/so die König ihren Vnderthanen fürsreiben/seynd groß vnd wichtig/aber die Edict vnd Gebott/so von obersten Hauptleuthen/vnder dem Kriegsholck öffentlich außgeruffen werden/seynd noch grösser/vnnd pflegen die königliche Mandat weit zuüber- treffen. Demnach soll derjenig/welcher nach hoher vnd him- lischer Würdigkeit trachtet/vnd dem Herrn Christo allwegen an der Seiten zusiehn begeret (wann ihm die grosse Stimm fürkombr. Wer mir dienen wil/der folge mir nach. Item/Wo ich bin/daselbst soll auch mein Diener seyn) kein anders Auffmercken haben/weder als wann ein öffentlich Edict im Krieg angeschlagen vnd verkündiget wurde. Wo ist aber der König Christus? In dem Himmel: Dahin solt du Kriegsmann deinen Lauff richten/auch aller Ruh vnd Ergelichkeit auff Erden vergessen. Kein Kriegsknecht thut ihm selber ein eigen Haus bawen/nach Wisen vnnd Lcker besitzen/nach Gewins willen/ mancherley Gewerch vnnd Handthierung treiben. Kein Kriegsmann pfleget sich mit Weltgeschäften zuüberladen/auffdas er dem obersten Feldhauptman ge- fallen möge.

Ein Kriegsmann ist mit königlicher Nahrung versehen/vnd darff sich vmb Speiß vnnd Tranck nichts sonderß bemühen oder bekümmern. Das Haus stehet im allwegen bey den Vnderthanen/auff des Königs Gebott offen/ist auch vnun- nöten/das er grosse Sorg auff die Plünderung lege. Auff ebnem Feld thut er sein Gezelt vnd Wohnung haben/ist an täglicher Nahrung/so vil die Nothdurfft erfor- dert/wol vergnügt/sein Tranck ist Wasser/vnd des Schlaffs gebrauch er sich/so fern vnnd vil ihm die Natur vergunnet. Zum öfftern mal muß er reysen vnnd was- chen/Diz vnnd Frost erdulden/wider die Feind streyten. Inn Summa/durch auß merckliche Gefahr/bestehn/vnnd zu letzt/wie gewöhnlich beschicht/sein eigen Blut vergießen. Jedoch ist sein Tod ehlich/auch wird er mit grossem Ruhm vnd kö- niglichen Gaben geziert/sein Leben ist im Krieg mühselig/vnnd zu Fridszeiten scheinbarlich/seine löbliche Thaten werden ihm belohnt/vnnd wann er sein Leben ehlich zugebracht/hat er die Kron zugewarten/also das er inn die Obigkeit ein- gesetzt/des Königs Freund/oder der Nächst auff ihn genennet/von seiner rech- ten Hand geführt/dardurch gehret/den Vnderthanen zu einem obersten Re- genten geordnet/als ein Legat verschicket/auch von den außländischen Freunden oder andern/die ihm darzu gefallen/als ein gütiger Vnderhandler oder Fürsprecher gebraucht werden mag.

Demnach wöllest auch du/als ein Kriegsmann des Herren Christi/durch dise wenige/auch von menschlichen Sachen hergenommene vnnd eingeführte Exem- pel/den ewigen Gütern weiter nachdenken. Bild dir selber ein solches Leben für/

RE ij datin

Wie die Nach- folger Christi auff ihren Heer- ren sollen Ach- tung geben. Johan. 12.

2. Timot. 2.

Was ein Kriegsmann sic auff dieser Welt für ein Leben führet.

Ephef. 6.  
Ein geistlicher  
Kriegsmann  
soll sich mit  
Wort und Kin-  
dern nicht ver-  
stricken.

darinnen du im Elend herum ziehen/dich eigener Behausung verzeihen/vnd gro-  
se Armut leyden müßest/thu dich aller Welt sorgen vnd Geschäften entschlagen  
schaw darneben fleißig auff/das du weder mit Begierlichkeit zu den Weibern noch  
mit sorgfältiger Liebe zu den Kindern verstricker werdest/dann dem geistlichen  
Streit ist solches ganz vnd gar zuwider/seytemal die Waffen vnser Kriegs  
fälschlich/sonder kräftig in Gott seynd: Die Natur des Leibs vberwindt dich nicht  
thut auch vil weniger dich/als ein vnwilligen/mit Gewalt ziehen/nach auß dem  
freyledigen/ein gefangnen mache. Beger nit auff Erden Kinder zuerlassen/son-  
der sie mit dir hin auff in Himmel zu führen: Beger dich nit in fleischlichen Ehrent  
zubegeben/sonder vil mehr ein geistliche Hochzeit zu halten/ober die Seelen zu be-  
schen/vnd geistliche Kinder zu erzethen. Thu dem himlischen Breutigam nachzu-  
gen/die Wache der vnsehbarn Feind auf freuten/wider die Gewalt vnd jähren-  
thumb kriegen/vnd dieselbigen veriaße: Erstlich aber von deiner eignen Ehrent  
treiben//auff das sie ganz vnd gar keinen Theyl an dir haben: Nachmals  
auch die jenigen erledigen/so dich zu einem obersten Schutzherrn auf freuten  
darfür erkennen/darumb das sie durch dein Wort erhalten werden. Thu das  
haben/so sich wider den Glauben Christi erhebt vnd aufleynet/vnd stoffen  
durch gottselige Reden/wider die böse vnd gottselige Anschlag erdacht/ein  
chen Krieg führen (damit wir/sagt Paulus/verstören die Anschlag vnd alle die  
die sich wider das Erkantnuß Gottes erregen mag) vnd vertran insonden  
mächtigen Hand des grossen Königs/welche/so bald sie ein wenig herfür  
die Feind zuerschrecken/vnd in die Flucht zuverriagen pfllegt.

2. Cor. 10.

Wilt du aber auch durch Gefährlichkeit klar vnd herlich werden/gleich  
dein Heer/gegen dem Feind zu einer Feldschlacht anordnen/so mußt du dich gantz  
Müh noch Arbeit rathen lassen/sonder dich vorhin zu allerley Gefahr ge-  
bereyt machen/auch derselbigen mit standhaftem Gemüt erwart/vnd von dem  
Land zu dem andern/auch von einem Heer zu dem andern mutiglich ver-  
so sie euch verfolgen/spricht der Herr Christus/so fliehet von einer Statt zu der  
ndern. Item/wann du mußt für Gericht kommen/für die Obigkeit gestellt werden  
Nochmüt vnd Widerwillen der Völker gedulden/die grewliche Gesallt des  
Keters anschawen/sein erschreckliche Stim hören/allerley Instrumente der  
vor Augen sehen/die schwere Peyn erstehn/auch bis zum Tode kimpfen/solt  
dich dem allem nit zuwider setzen/sonder dein Gesicht auff Christum wende/dar-  
ches alles für dich auch erstanden hat/vnd sey ingedenck/das die von des Herrn  
Christi wegen/di zu leyden wol gebüret/alsdann wirst du in solchem rittlich  
vberwinden/seytemal du dem obliegenden König nachfolgest/der dich seines  
auch genessen lassen/vnd theylhaftig machen wil. Vnd ob du schon stirbst  
du doch nit vberwundt/sonder hast erst den vollkommenen Sieg erlangt/die  
dir/bis an dz End die Wahrheit/gleichfalls auch die Freyheit/gedachte Wahrheit  
sentlich zubekennen/standhaftig ist behalten vñ verwarret worden. Von dem  
du in das ewig sinnerwerend Leben/auf der Schmach bey den Menschen zu be-  
vnd Herlichkeit/so du vor Gott bekommen hast/von der Trübseligkeit vñ  
die dir in dieser Welt widerfahren/zu der himlischen Ruh der Engel Gottes

Matt. 10.  
Was ein geist-  
licher Kriegs-  
man für Not/  
Angst vnd Ge-  
fährlichkeit zu-  
warten hab.

Hat dich das Erdrich für keinen Burger auffgenommen/so wirst du  
der Himmel auffnehmen/Hat dich die Welt verfolgt/so werden dich doch die  
Matt. 25.  
gel für den Herrn Christum tragen/vnd ihm darstell/du würdest Gottes  
genennet/vnd das begierliche Lob mit Freuden anhören. Ey du frommer  
treuer Knecht/du ritterlicher Kämpffer/du Nachfolger deines Königs vñ  
rens: Ich wil dich mit meinen eignen Schandungen begaben/ich wil deine  
hören/dann du hast die meinen auch gehört/vnd denselbigen gehorcht. Du  
deinen vndergetruckten Brüdern/vnd heiligen geliebten Jüngern/die  
begehren/vnd den Theyl der himlischen Güter empfangen. Du wirst  
Frolockung subilieren/mit vnd neben den Engeln die Kron aufstrage/vnd  
König vber die Creaturen herrschen/vnd mit allen Auserwählten oder  
renden götlichen Frewd ewiglich genießen. Wil dir aber Gott/nach lang

Wie vns die  
geistlich Erbs-  
sal mit ewiger  
Herrlichkeit er-  
siatet werde.

Streit/dise Welt noch länger vergunnen / auffdas du mehr vnd grössere Kämpff bestandest / vnd ihren vil durch dich / in sichtbar vnd vnichtbaren Krieg erhaltten werden / so ist auch dein Ehr vnd Würdigkeit auff Erden groß / vnd wirst bey deinen Freunden herrlich gehalten seyn / wann sie dich / als ihren Schutz vñ Schirm hertn / auch als einen Legaten vnd Keyserlichen Statthalter im Werck selbst erfahren vnd erkennen habē. Dise werden dich als einen frommen Kriegsmann ernöhren / vnd als ein löblichen Obfiger / in dem Krieg verehren: Sie werden dich vmbfahen / vnd mit Freuden als einen Engel Gottes / sa wie Paulus spricht / als Christum Jesum selber auffnehmen. Solcher Massen ist der götlich Krieg beschaffen.

Allhie aber thut mein Red nicht allein auff die Männer gelangen / dann das weiblich Geschlecht / thut eben so wol vor dem Herrn streitē / seymal es von Krafft der Seelen wegen / zum Krieg gleichfals verordnet / vnd Schwachheit des Leibs halber / daruon gar nicht außgeschlossen ist / auch haben sich vil Weiber in etlichen Strucken / nicht weniger als die Männer dapffer vnd standhafte erzeiget. Ja noch einen höhern Namen erlangt / vnder welche Zahl die ienigen gehören / so in wahrer Keuschheit vñnd Juncdfrawschafft ihr Leben verzeihen. Item die / so im Streit vnd Bekennnuß götlicher Wahrheit behümbt / vnd durch den Sig in der Waretter fürtrefflich worden seynd. Auch ist dem Herrn / weil er allhie auff Erden gegenwärtig was / nicht allein die Schar der Männer / sonder auch der Weiber nachgefolget / vnd von beyderley Geschlecht vnsern Heyland vnd Seligmacher gedienet worden. Seytemal dann solche herrliche Belohnungen der Christlichen Ritter schaffe fürgeschlagen vnd vorbehalten seynd / sollen dieselbige nicht allein der Söhne Väter / sonder der Tochter Müttern zuerlangen begerē / vnd ihr junge Frucht dem Herrn / in Frolockung der ewigē Hoffnung zuführen / auffdas die Kind mit sampt den Eltern / die bey dem Herrn Christo gern ihre Beschützer / Legaten / Vnderhandler vñnd Fürsprechen haben / der selbigen theylhaftig werden. Auch sollen wir der Kinder halben nicht Kleinmützig noch zerschlagen seyn / ob sie schon in Creuz vñnd Trübsal stecken / sonder vns vil mehr / dessen erfreuen / das ihnen dort die Herrlichkeit zubereyret ist. Laßt vns dis dem Herren zubringen / die er vns selber gegeben hat / auffdas auch an vns / wann wir vns selber Christo zuführen vnd darstellen / die Seligkeit der Kinder gelangen möge. Zu denen aber / die mit solcher Willigkeit begabet seynd / vnd dermassen sich im Kampff erzeigen / mag einer wol auß dem Psalmen des Königlichē Propheten sprechen: Ihr seydt die Gebenedeyten von dem Herrn / der Himmel vnd Erden gemacht hat. Item / er mag für sie / wie Moses gethan / also bitten: Herr segne ihre Werck / vñnd zerbrich den Hochmut der ienigen / so sich wider vñnd gegen ihnen auffleynen. Haltet auch ritterlich / als die vom Adel / vñnd verbringet einen strengen Lauff / biß ihr endlich die ewige Kron erlangt / inn Christo Jesu vnserm Herren / Dem sey Ehr vñnd Prefs / in Ewigkeit / A M E N.

Rom. 15.

Zum Christlichen Streit gehört nit allein das männlich / sonder auch dß weiblich Geschlecht.

Psalm. 115.

Deut. 26.

Die ander Predig Basili / von Übung der Gottseligkeit / vnd ein Vermahnung / disem Leben abzusagen / vnd nach geistlicher Vollkommenheit zuwerben.

**K**umbt her zu mir alle / die ihr Mühselig vnd beladē seydt / ich wil euch erquickē / spricht die götlich Stimm: Es thut aber Christus die Ruh vñnd Ergezlichkeit / so dorten oder allhie auff Erden ist / hiemit andentē / so wil er doch vns durch dise Wort eingeladen vnd vermahnē habē / das wir zum Theyl den Last viler zeitlichē Güter / durch die Ablegung vnd Aufsheylung vnder die Armen / hinweg werffen / zum Theyl auch die Wenig der Sünden / so auß der Reichthumb entspringt / durch Wolthat vnd Freygebligkeit von vns legen / vñnd das Leben der Wönnich / so vnder dem Creuz stehen / gedultiglich annehmen.

Re ij Demz

Demnach/wer bey sich dem Herrn zugehorchen / auch den Stand der Armut vnd ein solches Leben/das von allen Weltzorgen gefreyet ist / einzutreten beschloffen hat. Difen mag man in der Warheit selig sprechen / vnd sich ab ihm höchlich verwundern. Aber es ist mein Vermahnung / das niemand solches ohn ein sonder Prob vnd Erforschung thue / noch ihm selber ein müßigs Leben zur Seligkeit schreibe / sonder das er sich vorhin zum Lauff der Geduld / durch leibliche vnd geistliche Trübsal wol geschickt vnd bereyt mache / damit er sich nicht in einen vnfruchtlichen Kampff einlasse / vnd nachmals dem ein brechenden Vnglück keinen Widerstand zuthun vermöge / sondern widerumb zu dem / von dannen er ist aufgestanden mit Spot vnd Schand hinder sich kehre / vnd in disem Leben / mit Verdammnis seiner eignen Seel verharlich bleibe / darneben auch vilen grosse Ergerniß gegen die himlisch Burger schaffe in Christo / als ein vnmöglich Ding / bey jederman nachdächig mache. Was darauff für ein Gefahr stehe / wisset ihr alle / die das Euangelium lesen / darinnen die götlich Stim also redt: Es wär ihm besser / das ein Stein an seinem Hals hieng / vnd er damit in das Meer versencket wurde / denn das er einen auß disen Kleinfügen / ärgern oder verletzen solte.

Dann es würde ein solcher nicht allein / als ein Abbrünniger vnd Fluchstein zum Tod verurtheylet / sondern auch vmb deren willen gerichtet / die durch sein Vempel zu Fehl gebracht worden seynd / ob er ihm schon mit eytlen vnd vergeblichen Gedancken ein Hoffnung mache / er wölle durch gute Werck / inn welchem Stand vnd Leben / die götlich Mactstat versöhnen / das ihm doch zuthun nicht möglich ist. Dann so er in disem Leben / welches den Sünden / von wegen der Besagung weltlicher Sorgen vnd Geschäfte weniger vnderworfen ist / dem Kampf vnd grimmigen Anlauff des Feinds nicht hat widerstehn mögen / wie wil er dann inn dem Leben / das mit mancherley Sünden vberladen vnd erfüllet ist / etwas guts vnd tugendliches vollbringen. Vnd gesetzt / das einer sein selbst eigne Leben zu bessern / vnd recht anzustellen wisse / so wirdt er doch der Straff / das er Christus verlassen hat / nicht entfliehen / wie dann bey den Jüngern auß dem Euangelio zu lernen / von welchen der H. Euangelist also redt: Vil Jünger aber wichen hinder sich / vnd wolten nicht mehr mit dem Herrn Jesu wandlen / vnd sagten / das ist ein harte Red / Wer kan ihn hören?

Demnach hat der gütig Gott / dem vnser Seligkeit mit großer Sorgfaltigkeit befolhen vnd angelegen ist / den menschlichen Stand / in zwey vnderchiedlichen Leben außgetheylet / nemlich inn die ehliche Beywohnung / vnd in die ewige Jungfrawschafft / auff das der jenig / so in reynem / vnbeslecktem Jungfrawschafft nicht leben / noch denselbigen Kampff erstehn vnd erdulden kan / sich mit einer ehlichen Weib verpflichte vnd ingedenck seye / das Gott von ihm ein gleiche Heiligkeit / Zucht vnd Heiligkeit erfordern werde / inn Massen sich andere Heiligkeit halten / die in bemeitem Ehestand gelebt / vnd ihre Kinder darinnen außzueggen haben. Wie dann im alten Testament Abraham einer gewesen / welcher Gott der Herrn der Gestalle liebet / das er ihm seinen eignen Sohn (vnangesehen die weltliche Treu / vnd herzliche Zuneigung / so die Eltern gegen ihren Kindern haben) auffopffern wolte / derowegen er auch von Gott grossen Ruhm vnd Preyß bekommen hat: Eben derselbig thät auch die Thüren seines Tabernackels auff / so er war bereyt / die Fremdling vnd Pilgram auffzunehmen vnd zubeherebergen. Dar er hört nicht das Wort Christi: Verkauff deine Güter / vnd gibs den Armen. Das vil grössere Werck hat der H. Job vnd andere mehr / als David vnd Samuel gewesen. Ebner Massen haben sich im neuen Testament / Petrus vnd die andere Apostel erzeyget. Dann es werden die Früchte der Liebe / gegen Gott vnd dem Nächsten von einem jeden vnd aller meniglich erfordere: Wer aber disen vber / vnd andere Gebott des Herrn vberfahren thut / hat sein Straff zugewarten / wie der Herr im Euangelio solches bezeugt vñ sagt: Wer Vatter vnd Mutter höher liebet / denn mich / der ist mein nit würdig. Item / Wer nit seinen Vatter vnd sein Mutter / sein Weib vnd seine Kinder / ja auch sein eigne Seel hasset / der kan nit mein Jünger seyn.

Gefahr vnd  
Sünd deren /  
sodenn geistliche  
Stand verlass  
sen haben.  
Matth. 18.

Johan. 6.

Zweyerley  
Stand in di  
sem Leben.

Genes. 22.

Luc. 18.

Jos 7.

Matth. 10.

Sichst du jezunder / wie auch denen / so Weiber haben / die Euangelia gesetzt vñ  
 fürgeschrieben seynd: Nimb wahr / es ist dir klärlich dargethan / daß von allen vñ  
 jeden / sie seyen Wöndch oder beheyrat / der Gehorsam nach dem Euangelio zuwand-  
 len / erfordert wirdt: Dañ der / so in dem Ehestand lebt / soll sich an dem vergnügen  
 lassen / daß ihm die fleischliche Begird vñ Gemeynschafft / mit dem Weib vergun-  
 net ist. Die andere Gebott aber / seynd allen zugleich gegeben vñ fürgestelle / auch  
 mag sie niemand ohn grosse Gefährlichkeit vberschreyren / Vñnd so einer hierauff  
 ein sonderliche Antwort / die Christus seinen Jüngern gegeben / anhören wil / so hat  
 der Herr öffentlich Bezeugt / vñnd also gesprochen: Was ich aber euch sag / das ist  
 jederman gesagt. Demnach solt du / welchem das ehlich Leben zu erkiesen gefallen  
 hat / deshalb nicht ein geringe vñ leichtfertige Seel haben / als ob dir dise Welt  
 zu lieben / frey vñnd sicher zugelassen vñnd vergonnen sey / dann du bedarffst desto  
 mehr Fleiß / Müh / Arbeyt vñnd Fürsichtigkeit / das Heyl zu erlangen / seytemal du  
 dir mitten vñder den Stricken / auch mitten vñder der Herrschafft des widerspen-  
 stigen Gewalts / ein Wohnung erwählst hast / allerley Geitz vñnd Anreizungen zu  
 sündigen / schweben dir vor Augen / auch wirst du zu mancherley bösen Begirden /  
 bey Tag vñd Nacht / durch alle deine Sinn / getrieben vñnd angezündt.

Hierumb solt du wissen / daß du dem schweren Kampff / wider den Feind nicht  
 entrinnen / noch in demselbigen obliegen magst / es sey dann Sach / daß du die grosse  
 Müh vñd Arbeyt / so dir in den Euangelischen Gebotten fürgeschrieben seynd / rit-  
 terlich ersehest. Dañ wie wilt du dem Feind die Schlacht versagen / wann du mit-  
 ten auff das Feld / oder auff den Plan der selbigen Schlacht gestellet bist / welcher  
 nichts anders ist dann der ganz Erdenkreys vñder dem Himmel / darauff vnser  
 Widersacher wohnt / auch als ein wütiger Hund herum geht / vñd sucht welchen  
 er verschlingen mög / wie wir solches auß dem Buch Job zu erlernen haben. Dem-  
 nach wann du dich inn kein Schlacht wider den Feind begeben wilt / so gehe hin /  
 durch in die ander Welt / darinnen er nicht wohnt / alsdann magst du desselbigen  
 Streytes vberig seyn / vñnd die Euangelische Gebott / ohn alle Gefährlichkeit ruh-  
 higlich vollbringen. Ist dir aber das zuthun vñnmöglich / so saume dich nicht lang /  
 gedachten Kampff wider ihn zu erlernen / vñnd auß d. Schrifft dieselbig Kunst  
 zu erfahren / auff daß du nit als ein vnwissender vñd vngewübter Kriegsmann / von  
 ihm vberwunden / vñnd in das ewige Feuer geworffen werdest. Dis sey an einem Für-  
 gahn / den Ehrenten gesagt / welche die Gebott Gottes / auß frecher Sicherheit ver-  
 achten vñnd in den Wind schlagen.

Du aber / dem die himlische Burgerchafft geliebt / der du auch ein Kauffman  
 des Englischen Lebens / vñnd ein Wickämpffer der heiligen Jünger Christi zu seyn  
 begerest / solt du dich selber / die Trübsalen vñnd Widerwärtigkeiten zu erdulden /  
 bereyt vñd kräftig machen / auch in die Versammlung der Wöndch / ohne Schwen  
 begeben / vñnd im Anfang deiner Absagung / ein standhaft Gemüt erzeigen / auff  
 daß du nicht durch die Begirden / gegen deinen Freunden vñd nach dem Fleischuers  
 wandten / widerumb abgehalten werdest / sonder im Tausch vñd Wechsel der sterb-  
 lichen vñd zergänglichlichen Ding / für die ewige vñd immerwehrende Güter / man-  
 lich verharrest. Wann du aber dein zeitliche Haab auffgeben vñd verlassen wirst /  
 alsdann mag man dich steiff vñnd vnbeuweglich nennen / darumb daß du dein Gut  
 vor dir inn Himmel geschickt / seytemal du dasselbig den Armen inn ihr Schoß ges-  
 worffen / vñd solches bey Gott widerumb mit großem Gewin vñd Wucher zu em-  
 pfahen hast. Ob du aber schon von deinen Freunden vñd Verwandten muß abge-  
 scheiden seyn / solt du dich vmb des willen nicht betrüben / dieweil du mit Christo  
 deinem Herrn / der für dich gecreuziget ist / vereinigt vñnd vermählet wirst / vber  
 welches nichts freundlicheres noch lieblicheres / von menschlichen Gedancken mag  
 ersinner werden.

Wann du aber durch göttliche Hülf / den ersten Kampff wider den Feind volla  
 bracht / vñnd darinnen obgesiget hast / so thu dich selber / als ein vñehlich Geschir  
 nicht hinwerffen / seytemal du bey Christo dem Herrn / durch Absagung irdischer  
 R. iii Ding /

In was Ges  
 sacht der Ges  
 lichte die Ehe  
 leute sehn.

Job. 3.  
 1. Petr. 5.

Wie man sich  
 in Absagung  
 der Welt /  
 dawffer vñd  
 manlich er-  
 zeigen soll.

Was ihm ein  
Mönch für  
ein Obersten  
vnd Vogt  
suchen vnd er  
wählen soll.

Ding / zu hohen Ehren erhaben bist / sondern mit gewarssamer Sorgfalt  
nem Mann nachdencken / der deinem ganzen Leben vorgehe / vnnnd dein Weg  
ser sey / der auch nicht weyt außschweyffe / sondern diejenigen so Gott suchen / die  
rechte Straß zuläyten wisse / der mit Tugend geziere / vnd auß seinen eignen Ma  
cken / ein gute Kundtschafft der Liebe gegen Gott habe / der in H. Schrift wol  
fahren / der eingezogen / vom Geiz vnbehaftet / von vnnotwendigen Geschäften  
gefreyt / der ruhig / fromb vnd gottselig / ein Liebhaber der Armen / der nicht  
nig / auch des Bösen nicht ingedenck / sondern diejenigen / so ein solches an sich  
ren / zu erbawen geneigt vnnnd gutwillig / der eytlen Ehr: nicht nachfrag / der nicht  
hoffärtig / noch den Schmeichlern gewogen / sondern standhaft vnnnd vnwandel  
bar / dem auch nichts höhers noch liebers weder Gott sey / vnd wann du ein solches  
findest / so wöllest dich demselben ganz vnd gar ergeben / deinen eignen Willen  
trucken oder gänzlich von dir werffen / damit du als ein rein vnnnd lauter  
erfunden werdest / welches das Gut so dir vertrawt / zu deinem selbst eignen  
vnd Ruhm / veruahren könne. Dann wo du inwendig bey dir selbst / etwas an  
nen Begirden / die zuuor inn dir gesteket seynd / behalten thüst / so wüde dein  
Wein in dich eingegossen / zu Essig verwandelt / vnd mußt du als ein vn  
ehlich Geschirz / hinwegt geworffen vnd zerscherbet werden.

Das ist die ander Schlacht vnser Heyls / die wir dem Widersacher bekem  
vnd lifern müssen / Dann die guten Lehrer / pflegen ein gute vnd gesunde / die  
sen aber / ein böse vnd schädliche Lehr: zu führen: Dann dieweil vns der Sünd  
Zerüttung vñ Verderbnuß diser schönen Welt zubleiben / nit hat bereden können  
so vnderstehe er sich vns dahin zubringen / daß wir doch kein vollkommens  
anrichten / noch vns einen Mann erkiesen / der vns die Sünd vnder Augen  
len / auch vmb desselbigen willen vns straffen vnd züchtigen thü / sondern daß  
vns vil mehr einem Ehrgeizigen vnnnd einem solchen / der die eignen Begirden  
Schein der Tüderächtigkeit gegen seinen Mitbrüdern / beschönet vnd be  
get / ergeben / damit er also durch mancherley Affect vnd Bewegnussen / bey vn  
Zerüttung mache / vnd vns widerumb mit der Sünden Banden hart ver  
Wann du dich aber einem frommen vnnnd tugendhaften Mann ergibst / so wüde  
du seiner Güter auch genießen / gleichfahls vor Gott vnnnd dem Menschen  
sey. Thust du aber zu Linderung deines Leibs / dir einen solchen Lehrer suchen  
deinen Affecten vnd Begirden nachhenge / oder vil mehr mit dir / daß ich recht  
uon rede / in allem vbereins komet vnd zutriffet / so hast du den Kampf der  
gung vergebens angefangen / seytemal du dir selbst ein fleischlich vnnnd begird  
Leben erwählet / vnnnd dich einem blinden Führer vertrawet hast / mit welchem  
in die Gruben muß gestürzet werden: Dann wo ein Blinder den andern führt /  
fallen sie beyde inn die Gruben. Es ist dem Jünger genug / daß er seinem Lehrer  
ster gleich sey. Also lauter die Stimm Gottes / die nicht vergehn mag. Du mußt  
Gesetz der Kämpffer ordenlich nachkommen / wo nicht / so kanst du die  
gewinnen / wie der Apostel Paulus spricht: So jemand Kämpffet / so wüde  
getrönet / er fechte dann redlich.

Matth. 15.

2. Timoth. 2.

Die Ordens  
teut sollen auß  
ser ihrer Obern  
Willen nichts  
handlen oder  
fürnemmen.

Derowegen wann du durch die Gnad Gottes / einen Lehrer guter Weis  
den wirst / der dir auff dein fleissigs Nachsuchen wol zutheyl werden mag /  
halt dieses Gebott bey dir / daß du außser seinem Wissen vnd Willen nichts  
noch fürnemmess / Dann was außserhalb demselbigen beschicht / das ist ein  
chendiebstal / der dich zum Tode hinzeucht / vnd einigen Nutz nicht bringet /  
vnd fürträglich immer ein solch Werck inn deinen Augen scheint. Dann so es  
ist / warumb thust du es dann inn geheym / vnd nicht öffentlich vollbringen  
dein eigen Gemüt darumb / welches dich durch solche liebliche / vnnnd im  
rechte Werck zuberauben / vnd durch dergleichen gute Künsten / mit vngerechten  
Wercken zubeladen begert. Thu die Schlangen nicht anreizen / noch zu gew  
chem pfeysen verursachen / wann du sie nicht beschwören kanst / auff daß sie sich  
vmb deinen Leib ringoweiß herum winden / vnd wann du ihnen auß

helt nicht widerstehn magst / von denselbigen ohne Barmherzigkeit / einen tödlichen Biß empfahest. Verlaß dich nicht auff dein Adelheit nach dem Fleisch / vñnd stell nit nach eytler Ehr / dann ein fleischlicher Mensch / mag die Ding / so des Geistes 1. Corinth. 2. Gottes seynd / nicht begreyffen.

Uñdersteh dich nicht die alte Gewonheit / so mit der Wahrheit stimmt / zuuerkehren / noch die Kämpffer durch dein Nachlässigkeit / in ihrem Seyret zuuerhinderen / vñnd dich selber mit großem Last der Sünden zubeschweren. Thu nicht im weyden Bethen / in Aleydungen / in Schuhen oder andern dergleichen / vil weniger in mancherley Speysen / noch in langem tische auff der Malzeit / noch im gehn oder sitzen / in reinen vñnd lieblichen Wercken deiner Händ / einige Ergenlichkeit suchen: Dann so du mit diesen Stücken behaffte bist / oder darnach strebest / so wirdt dein Sach kein guten Ausgang gewinnen. Vñnd wo du die Ding / nit für des Sachthans Hinderliß vñnd Anreizungen hältst / noch auß deinem Herzen heraußerreyßst / so must du von der Gemeynschafft in Christo abfallen vñnd gescheiden seyn. Derwegen so bedenk vil mehr bey dir selbst / daß du auß allen Menschen der schönste / darneben der größte Sünder / ja ein Fremdling vñnd Bilgram / auch auß lauter Barmherzigkeit von denen angenommen seyeß / die sich vormals der Welt verzigen / vñnd derselbigen absagt haben. Befeiß dich der aller geringest / vñnd jedermans Knecht zu seyn / diß wirdt dir einen warhafften Ruhm vñnd Preyß geben / vñnd das jenig gar nicht.

Laß deine Ohren zu göttlichem Gehorsam offen stehn / deine Händ seyen auch bereyete / das / so du gehört hast / zuuollbringen. Hab einen stillschweigenden Mund / vñnd ein fürsichtig Herz / sey saul vñnd langsam / sey saul vñnd langsam / sey entgegengesetzt / aber weiß vñnd verständig / die Gebort heiliger Schrifft zu erforschen. Die weltlichen Sabeln sollen dir bitter vñnd vnnehr / die Reden aber der heiligen Männer / süß vñnd lieblicher dann Hönig seyn. Eyl diesen nach zu folgen / die sich vorhin in guten Tugenden geübet haben / vñnd verzeuch nicht / biß man dich inn allen vñnd jeden Stücken mündlich vñnd weist. Schaw zu / daß du je länger je mehr zu den hohen Tugenden fort schreytest / vñnd die minderen darneben nicht versäumest. Thu deinen Fall vñnd Irthumb nit inn Wind schlagen / ob er schon so gering als ein Kleines Püncklein wäre / sondern eyl durch wahre Buß vñnd Reu zu der Besserung / vñnangesehen daß ihret vil / in grossen vñnd kleinen Sünden stücken / auch ohn alle Bußfertigkeit darinn verharren. Uñderfah dich nit / ander Leut Irthal zu vertheulen / dann sie haben einen gerechten Richter / der einem jeden nach seinen Wercken vergelten wirdt / Du regier das dein / vñnd befeisse dich / so vil dir smey an Kräfften möglich / deinen Last zuringern. Dann wer seinen Last schwerer macht / der muß denselbigen auch tragen. Die Buß ist heylwärtig / die Verachtung aber der Buß gebürt den Tode.

Verbirg dich selber vor den Freunden vñnd wolbekandten Menschen / vñnd thu dich allermeyst Gott dem Herrn offenbaren / darneben auch von allem Aufgehn / so vil du kanst / enthalten / vñnd die Aufschweyffungen des Herzens gänglich verweyden / dann du bist auß deiner Zell gewichen / du hast die Wässigkeit auffgeben / vñnd deine Augen spacteren lassen / gleichßahls mit dem vnzüchtigen Weib zuehungen gehabt / welche / so bald sie deine Ohren mit süßen Worten / deine Augen mit lieblicher Gestalt / vñnd deinen Mund mit schleckerhafter Speiß / verderbt vñnd eingenommen / dich erstlich mit ihrem Angel zu ihr ziehen / nachmals sich in deine Glitz der einflachten / auch in deinem Herzen verschlossen / dasselbig erweychen / vñnd dein standhafte Lieb vñnd Begird zu der Wässigkeit / zerstözen vñnd auflösen wirdt. Vñnd wann sie dich also von tugendlicher Übung allgemach abzuecht / so must du endlich durch sie zu grund gerichtet werden. Wann du aber durch die Gnad Gottes ihrem Netz emerinnest / so thust du widerumb in dein Zell einkehren / aber nicht solcher massen wie du zuuor gewesen bist / sonder zerstöret / krank / brechthafft / auch zu allen guten vñnd gerechten Wercken vntüchtig / vñnd als einer der zu seinem vorigen Wesen / vber ein lange Zeit hernach schwerlich kommen mag / Dann durch die Begird

1. Corinth. 2.

Alles in Biehung / Speiß vñnd Franck zuuermeyden.

Alles schone Lich vñnd Gebort.

Wie sich ein geistlicher vñnd dem Aufgehn vñnd der Weiber Gemeinshafft enthalten soll.

1. Corinth. 2.

Begird zu beyderley Leben / werden deine Gedanccken hart verstrickt / vnd hin und her gezogen / auch wirst du den Sig der Seelen / mit vil Müh vnd Arbeyt erlangen mögen.

Wie sich ein  
Geistlicher  
auff notwen-  
diger Keyß  
halten / vnd  
wol verwalten  
solle.  
Genf. 8.

Demnach so du notwendiger Geschäfte halber / von deiner Zell abreyßen mußt / so biß in deinem Herzen mit der Forcht Gottes / als mit einem starcken Arckbogen wahr / vnd thu die Liebe des Herren Christi / als einen Stab inn dein Hand nemen / gleichfalls auch durch ein maßigs vnnnd nüchters Leben / allen Anlauff der Wollustbarkeit vberwinden / vnnnd als bald du dein Totturfft verrichtet hast / kehre widerumb hinder sich / halt nicht still / sondern eyl mit schnellem Flug hinwärtz / vnd thu als ein vnschuldigs Täublein / in den Kasten darauf du gelassen / widerumb einfliegen / auch inn deinem Mund die Barmherzigkeit Christi mitbringen / vnd dein Herz inwendig dahin bereden / daß dir sonst an keinem andern Ort heylsame Ruh widerfahren möge. Bist du an Alter oder Verstand noch jung / so fleube die Beywohnung deiner Mitgenossen / vnnnd thu von ihnen / als von einem brennenden Flammen abweichen / dann der Feind hat ihr vil / durch siedern angeriegt / in das ewig hellisch Feuer gezogen / vnd inn den gewildigen Stumpff fünff Strätte / im Schein geistlicher Liebe / zuboden versenck / gleichfalls auch die jenigen / so auff dem Meer vor Wind vnd Ungewitter bey Leben erhalten werden / aber doch bey der Anfahrts saumselig vnd vnachtsam gewesen seyn / widerum mit dem Schiff in die Tieffe hinunder gestürzet.

Genf. 19.

Wie die  
Mönch bey  
einander haus-  
sen vnd leben  
sollen.

Sitz fern von dem / der dein Mitgenoss vnd in gleichem Alter ist / wann bey Beth wilt gehn / so thu deine Kleyder nicht nahend zu den seinen legen / sondern fleisse dich / daß ein alter Bruder in das Mittel entzwischen komme. Wann er mit dir redt / oder mit abgewendtem Angesichte Psalmen singet / so thu dein Haupt vnder sich neigen / vnd ihm Antwort geben / auff daß du nicht durch das Ansehen seiner Gestalt / von dem Feind vnd Seeman alles Vbels / erwan ein Samen böß Begirden empfahest / vnd Garben des Vndergangs vnd Verderbens einbrächtest. Auch solt du im Hauff oder an einem Ort / da ewre Werck niemand sieht / bey dem selbigen / im Schein als ob ihr euch in göttlichen Geheymnissen bey einander erbeten / nicht erfunden werden / ob du schon ein notwendige vnnnd nöthliche Sach mit ihm zuverrichten hättest / dann nichts ist so hoch vonnöden / diser Sedbarff Christus der Herr gestorben ist. Glaub nicht deiner listigen Vernunft / die dir eingibt es möge wol ohn Ergernuß beschehen / sonder wiß daß ein grosser vnd mercklicher Anstoß darunder verborzen ligt / welches dir / durch die Erfahrung vieler Menschen / die also gefallen / kundt vnnnd offenbar werden kan. Glaub meinen Worten / die auß einem getrewen brüderlichen Herzen fließen.

Werck fleissig auff die Alten / so nicht einem jedwedern ih: Geb: vergonnen welche auch die Jüngling durch heylsame Sprüch zu tugendlichen Wercken erweisen / vnnnd durch ih: Gestalt oder Angesicht gar nicht verlegen. Thu dein Herz mit sorgsamer Hut verwahren: Dann wie das Gold ohn vnderlaß von den Dieben bey Tag vnd Nacht begert / vnd endlich vnfürschener Sach / daß du nicht darumb weyßt / geraubt wirdt / Also geht es auch hiezu. Siehe / daß dich der Sünd durch die Sünd vnser ersten Vatters nicht verführe / vnd auß dem Paradies Lustgartens hinwegkreybe: Dañ der senig / von welchem Adam durch den Raub verbottner Speys / vom Leben ist abgezogen worden / vnd der auch verbotten er wolceden Herrn Jesum selbst abfällig machen / wirdt sich nicht schewen / auch / mit dem ersten Ursprung alles Vbels / sein Heyl zuuersuchen / diereu bewußt / daß darinnen ein tödtlichs Gift verborzen ligt. Dann das Laster böß Fraß / thut sein eigentliche Krafft vnd Stercke / nicht im Ueberfluß der Speys / sondern inn der Begirlichkeit / vnd inn einem geringen Geschleck erweisen. Demnach wann dich bemeldter Feind / durch solche Begird eines Kleinsüßigen Geschlecks / inn dem schönden Laster der Fresserey verstrickt / so wirdt er dich nachmals leichtlich ohn alle Müh vnnnd Arbeyt / dem Tode vbergeben können. Dann wie das Wasser diese Natur vnd Eigenschafft hat / daß es vnder dem Erdtrich / wann es sich im See

Fresserey / ein  
Ursprung als  
des Weils.

ferm außbreytet / alle Ort die es durchlaufft / befeuchetigt vnd grünend machet / Also pflegt auch das Laster der Füllerey / wann das Herz damit umbfangen wirdt / alle Sinn zu vberschwemmen / vnd ein ganzen Wald der Vngerechtigkeit inn dir zu pflanzen / auch auß deiner Seel nichts anders / dann ein Wohnung der wilden Thier zu machen.

Ich hab vil mit der Sünden Kranckheit behafft gesehen / die doch widerumb zu ihrer Gesundheit kommen seynd / aber gleichwol nie erfahren / das einem der sich heymlicher Weis vberfüllt / ein solche Gutthat begegnet sey / sonder diese Leut seynd von ihrem mässigen Leben alsbald außgeschritten / vnd inn weltlicher Wollustbarkeit zu grund gangen / oder haben vnder den Wässigen / ihr Sünd heymlich verborgen / vnd sich dem Sathan durch die Wollustbarkeit schwerlich verpflichtet. Dann solche Leut seynd Lugner / Gottslästerer / Meyneydig / Auffhürisch / Zänckisch / Bolderer / ihrer eignen Trunckenheit Verläugner / geizig vñ vntrew / Weychling / grumfig / heymliche Runderschaffter / inn Summa / die sich der Finsternuß streuen / auch allen guten vnd tugendlichen Wercken widerstreben : Dann damit gedachte Leut ihr Fresserey vertrucken / pflegen sie ein grosse Wenig der Sünden auff ihren Hals zu laden. Dem außserlichen Standt vnd Wesen nach / gehören sie in die Zahl der Auserwählten / aber im Werck selber seynd sie verdampft.

Dies Laster hat den Adam zu tödelichem Fall gebracht / vnd vmb des Bauchs Wollustbarkeit willen / ist die erste Welt vertilget worden. Noe wirdt verspottet / vnd Cham verflucht. Esau thut den Vorzug der ersten Geburt verlieren / vnd mit den Cananecern durch Heyraten ein Schwäger schaff anrichten. Loth wirdt seiner eignen Tochter Ehman / auch sein selbst Tochterman vnd Schweger / der Vater ist der Mann / vnd der Anher der Vater selbst / dardurch zu beyder Seit wider die Natur schwerlich gesündigt ist. Bemeldtes Laster hat das Volck von Israel zu Abgötterey getrieben / vnd zu wegen bracht / das inn der Wüste ihre Glider abgefallen seynd. Die Füllerey hat gewircket / das ein Prophet / zu dem gottlosen König / ihm die Straff Gottes zu verkündigen / abgefertigt / einem wilden Thier zur Speiß füngeworffen war / vnd an dem sich der König Jeroboam / mit all seinem tyrannischen Gewalt nie rechen konte / der selbig ist durch Hinderlist des Bauchs gefangen / vnd eines erbärmlichen Tods gestorben. Daniel aber / ein Mann der Begierden / hat seinen Bauch beherrscher / wider der Chalbeer König obgesiget / die Götzen abgeworffen / den Trachen vñgebracht / die Lewen gemeistert / die Menschenwerdung Gottes verkündigt / vñ die verborgne Geheymnussen offenbar gemacht. Die drey heiligen Jüngling / so die Wollustbarkeit des Bauchs gezämt / haben nichts nach des Königs Zorn gefragt / sondern in den erschrocklichen brennenden Fewrosen / welchen Nabuchodonosor anzünden ließ / mutiglich hinein getreten / auch das guldin Bild / für Gott zu nehren aufgestellt / als eytel vnd vnnütz auffgeschreyen / gleichsfahls auch dasselbig / so von dem Sathan / zur Schmach der Glori vnd Herrlichkeit Gottes / anzubetten auffgericht war / als einen Raub hinwegt gerissen / vnd anheymb zu Hauß getragen / vber das auch den wütigen König vnd das ganze Heer / so sich wider Gott außslänet / mit allen Creaturen / Gott zu loben vnd zu preysen / bewegt vnd verursacht.

Vnd das ich alles inn ein kurze Summ beschließ / Wann du deinen Bauch im Zaum hältst / so wirst du das Paradyß bewohnen / thust du es nicht / so must du von dem Tode verschlungen werden. Sey ein getrewer Schatz der Tugend / vnd thn den Schlüssel darzu verwahren / nemblich die Zungen deines geistlichen Vaters / dieselbig soll deinen Mund das Brot zunehmen / eröffnen / vnd dann widerumb zuschließen. Lasse dich die betrieglich Schlang / durch ihr Anweisung nicht verführen / welche mit ihrem Rath / als mit einem Schlüssel / deinen Mund auffzuthun / vnd dich alsdann wie einen Raub / hinwegt zu führen begeret. Das Laster / darinnen heymlich Essen beschicht / ist sündhaftig / dann wann dich der Feind in einem geringen Stuck erhaschen kan / so must du endlich von ihm gar inn der Schlacht vberwunden / vnd mit seinen Banden verstricket werden. Thu nicht einem

Was auß der Füllerey für schuße Laster fließen.

Wirdt auß dem vnterschiedt vnder dem vnterschiedt

Exempel auß der Schrifft.

Daniel. 3.

Folgen andere Gebott / wie sich ein geistlicher Mensch halten soll.

einem jeden der da redt/ Gehör/ noch einem jeden vnnügen Schwazer/ Antwort geben/dann er darumb ein Gespräch anfacht/das du an deiner gotseligen Vnne verhindert/vnd darvon abgehalten werdest. Sey ein Zuhörer guter Lehen vnd Gebotten / vnd thu in Betrachtung der selbigen dein Herz verwahren. Verstehe dein Gehör vor den weltlichen Sabeln/auff das du nicht von dem Wort besperrt vnd an deiner Seel beslecket werdest. Befeis dich nicht das jenig so von andern sage wirdt/anzuhören/Steck auch deinen Kopff nicht mitten vnder die so ein Gespräch halten / damit sie kein Versach nemmen dich zuerspotten / vnnnd dir allein Schmachwort anzuhengken.

Was sich in Worten vnd Wercken zu thun gebäre.

Sey nicht zu gar sorgfältig / beger auch nicht alles zusehen/auff das dein Gemüt kein böß Gifft an sich sauge/sibe/höre/ rede vnd antwort was gut vnd nützlich ist. Was dich nicht an/ vber ein höhern dann du bist/ zusagen/vnd ob du schon dazu getrungen würdest/so sich dannoch nicht hinauff/sondern schaw hin vnd wende vmb dich/vnd befeis dich den vndersten Seul einzunemen/auff das du von Gott vmb deiner Demuth vnnnd Niderträchtigkeit willen geprysen werdest. Fragt man dich/so thu mit gebürlicher vnd sitzamer Stimm Antwort geben/fragt man dich nicht/so schweyg still. Wirdt ein anderer gefragt/so beschleuß du denen Mund damit dein Zung nicht auß frechem Herzen herfür fahre/vnd einen der in andertiger Vbung der Gotseligkeit stehet/verleze/vnd du von der Sünden Bande haffte vnd verstricket werdest. Sitzest du/so schlag den einen Fuß nicht vber den andern/dann solches thut ein grosse Vnachtsamkeit / vnd ein außschweyffendts bedeuken. Redest du mit einem geringern dann du bist / oder wirst du von ihm was gefragt/so gib ihm kein faule schläfferige Antwort/vnd thu deinen Treber/ Gott zu einer Schmach/nicht verachten. Dann wer den Armen verschmächt/da beleydige disen der ihn erschaffen hat / sagt das Buch der Sprüch. Ehe du den Red anfangest/so laß ein Vermahnung vorher gehn/vnd thu hierdurch dein Lob gegen dem Nächsten bekräftigen / auch solt du solche Vermahnung mitten in deiner Red vndermengen/vnd zum offtermals wider eräfern/auch ein liebevolle Gesalle an dich nemmen/darab der jenig so mit dir redt/erfreuet werde. Sey fröhlich in einem jeden gerechten Werck das dein Nächster vollbringt / vnd pries den Theren: Dann seine rechte Thaten seynd dein / vnd die deinigen gehören auch ihm zu.

Proverb. 17.

Luc. 14.

Mit was Fleiß vnd Ernst das Gebett zu vollbringen sey.

In den Zusammenkünfften solt du die obersten Sitz nicht begern/sondern mehr das vnderst Ort einnehmen/damit du dise Wort hörest: Freund ruckt hinauff/ vber Tisch soll sich dein linck Hand nicht vnzüchtig oder vngebührlich erzeigen noch wider die rechte einiges Gewalts anmassen/sondern vil mehr müßig vnd der rechten Hand dienstbar seyn. In deinem Gebett soll der Mund kein Augenblick stillschweigen / sondern befeisse dich in sürgeschribner Regel/bis zum End des Gebetts embßglichen zuuerharren / vnnnd gedenck / wie die Nachlässigkeit die mercklichem Schaden kommen werde. Dann wann du dich (so offte dir Speiß vnd Tranck / zu Vnderhaltung deines Leibs sürgesetzt ist) schwerlich von dem Tisch abziehen lässest/es sey dann Sach/du habest dich mit Essen vnd Trincken needtlichlich sürgesehen/auch ein solches nicht bald gestattest/es sey dann hoch vnnützlich. Wie vil mehr gezimbt es dir/inn der geistlichen Nahrung standhaftiglich zuuerharren/vnd dein Seel mit dem Gebett kräftiglich zustercken. Dan so fernt du vnnnd Erden / auch die himlische Ding von den jrdischen gesondert seynd/so fern ist auch die Seel von dem Leib zu vndercheiden. Die Seel verleiht sich dem Himmel/dann der Herr wil darinnen sein Wohnung haben/Das Sack der Kombe von der Erden / darauff die sterbliche Menschen/vnnnd die vnnernünftigen Thier ihr Leben zubringen.

Wie ein geistlicher Mensch inn seinem Dienst emßig vnd geüßig seyn solle.

Demnach solt du die gewöhnliche Stunden des Gebetts / von deiner noerndigen Leibesgeschäfte wegen/nicht verfaumen / laß dich auch keine böße Gedanken von deiner sürgeschribnen Regel abziehen / Dann die böße Geister haben diesen Gebrauch/das sie vns zu der Zeit des Gebetts/vnder dem Schein einer billigen vnd beweglichen Vrsach / an vnserm guten Sürsatz verhindern / vnnnd von dem best

men Gebett abwendig machen. Sag nicht auß gefärbtem Schein / mir thut das Haupt oder der Bauch weh / so du doch keines Schmerzens empfindest / sondern verdächtige Zeugen darstellst / vnd vmb Ergezlichkeit Willen deines Leibs / dem Wachen Drlaub zugeben begereest: Halt vil mehr deine heymliche Gebett / welche Gott im verborgnen sihet / vñ dir öffentlich vergelten thut. Schaw zu / daß du mit Gewin ein auffrichtige vñ redliche Handhierung trey best / damit du die verborgne Reichthumb / an dem Tag der Dürffigkeit / inn den täglichen Wercken deines Dienstes / durch dein eigne Handarbeyt geleyset / finden mögest. Halt tröstliche Vermanungen / darmit die Liebe gegen disen / welchen du dienest / zu bezeugen / auff daß dein Dienstampe denselbigen angenehm / vnd mit Salz gewürzet sey. Laß die Werck so dir zuständig / keinen andern in deinem Namen vollbringen / auff daß dir nit auch die Belonung entzogen / vnd auff einen andern gewendet / auch ein Fremder in deiner Reichthumb geprysen / du aber vndergetruet vnd verachtet werdest. Thu die Werck deines Dienstampes mit gebürlichem Fleiß vñd Ernst verrichten / als ob du Christo dem Herren selber dientest. Dann vermaledeyest / spricht der Prophet / ist ein jedwederer / so in den Wercken des Herren nachlässig vñd säumig ist.

Jerem. 51.

Hüte dich vor dem Mißbrauch / so auß Ueberfluß vñd Verachtung entsteht / ob schon deine Werck / so du vnderhanden hast / gering scheinen / dann die Augen des Herrn seynd darauff gerichtet. Das Dienstampe ist ein grosses Werck / vnd zu dem Himmelreich gehörig. Es ist ein Herz aller Tugend / das alle vñd jede Gebott Gottes inn sich beschleust. Erstlich die Niderträchtigkeit / welche als ein Fürstin / der guten Werck ein grosse Wenig mit sich bringet. Nachmals auch das: Ich bin hungerig gewest / vnd ihr habe mich gespeist. Ich bin durstig gewest / vnd ihr habt mich getränkt. Ich war ein Fremdling / schwach / gefangen / etc. Vnd ihr habt mich gedienet. Fürnehmlich aber hat solchs Krafft / wann das senig / so wir zuthun schuldig seyn / in einem demüthigen Geiß / ohn Hoffart / Zorn vñd Murren beschicht. Folg denen nach / die recht leben / vnd thu ihre Werck in dein Herz einschreiben. Beger inn der wenigern Zahl gefunden zu werden. Dann das Seltsam ist gewöhnlich gut. Daher seynd ihrer wenig / die inn das Reich der Himmel eingehn. Gedenck nicht / daß alle zugleich / so inn der Zellen wohnen / böß vñd vntüchtig / die Seligkeit erlangen mögen / dann es hält sich nicht also. Es thun wol vil inn ein tugendfames Leben einzutreten / wenig aber wollen das Joch tragen. Dann / wie das Euangelium lautet / so ist das Himmelreich der Gewaltigen / vñd die Gewaltigen reysen es zu sich. Der Gewalt aber allhie ist nichts anders / dann die Vndertrückung des Leibs / mit welcher die Jünger des Herren Christi / in Verläugnung ihres eignen Willens / in Absagung fleischlicher Ruh / vñd in Haltung der Gebott Christi / beladen seynd.

Matth. 25.

Die wahre Niderträchtigkeit beschleust in sich alle andere Tugend.

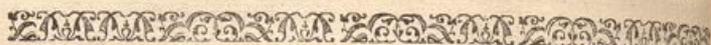
Matth. 11.

Derowegen wann du das Reich Gottes zu dir reysen wilt / so werd gewaltig / vñd beug deinen Nack vnder das Joch Christi / vmbgürt auch deinen Hals mit Riemen / vñd zerreib deinen Nack wol an demselbigen Joch. Thu ihn schmälern durch die Arbeyt tugendlicher Werck / mit Fasten / mit Wachen / mit Gehorsam / mit Psalmengesang / mit Gebett / mit Trähern / mit deiner Handarbeyt / mit Geduld inn allerley Trübseligkeit / so dir einweder von den bösen Geistern / oder von den Menschen begegnen. Laß dich deine Gedanken / die immerzu vber sich steigen / nicht verführen / noch dahin bereden / daß du vber ein Zeitlang / inn deinem fürgenommen Werck nachlässig werdest / damit du nicht / wann das End vor der Thür ist / nackt vñd bloß an Tugenden erscheinst / vñd die Port des Himmelreichs vor dir zugeschlossen werde. Der Standt / daß du zu einem Clerico erwählet bist / soll dich nicht aufgeblasen / sondern vil mehr eingezogen vñd demüthig machen / dann wofern du inn wahrer Niderträchtigkeit wachsen thust / so nimbt dein Seel auch zu. Pracht vñd Hoffart aber / pflegt nichts anders dann Schmach vñd Wandel zugeber. Je höher du in der Heiligkeit auffsteigest / je mehr thu dich selbs ernidigen / vñd laß dich das Exempel der Kinder Aaron erschrecken. Das Erstantnuß der Demuth vñd Niderträchtigkeit / ist ein Wissenschaft der wahren Gottseligkeit. Die Nachfolgung Christi / steht inn der Demut vñd Gelassenheit.

Wer aber hoffärtig/kühn/frech vnd vnuerfchamt ist/der thut inn die Fußstapfen  
des Sathans treten.

Ein Christen-  
mensch soll alle  
Tag in den  
Wercken der  
Gottesfeligkeit  
wachen/vnd  
je länger je  
mehr fort-  
schreiten.

Befleiß dich/des Herren Christi/vnd nicht des Antichristi/Gottes/vnd nicht  
des Widersachers/des Heren/vnd nicht des Abtrinnigen/des Barmherzigen  
vnd nicht des Vnbarmherzigen/des Leutseligen/vnnd nicht dessen der die Fin-  
schen hasset/der senigen die Kinder des Bräutigams/vnd nicht deren/so Kinder  
der Finsternuß genant werden/Nachfolger zuseyn. Tracht nicht nach dem Nam-  
ment vber deine Brüder/auff daß du dir nicht einen frembden Last der Sünden  
vber deinen eignen Hals ladest. Erwig bey dir selbst das Werk eines jedweden  
Tags/vnd befleiß dich allwegen/dem nachgehenden etwas zu zusehen/vnd je  
länger je frömmere zuleben. Wach in den Tugenden/auff daß du mit den Tugenden  
Gemeynschafft habest. Verharz in deiner Zell/nit erlich Tag oder Monat/sonder  
vil Jar/preyß den Herren mit Lobgesang bey Tag vnd Nacht/vnd thu dem Werk-  
cken der Cherubin embsiglich nachfolgen. Wann du diesen deinen Anfang wol be-  
schliessen/vnnd zu einem guten End führen/gleichsahls auch die enge Stra-  
wandlen wirdst/so ist dir in kurzer Zeit nach vollbrachter Vbung/in das himlische  
Paradeys einzugehn vergonnet/auch soll dein Seel/mit einem herrlichen Licht  
vmbgeben vnd gezieret/sich immer vnd ewiglich mit Christo erfreuen Amen.



### Die dritte Predig Baslij/von Vbung der Gottseligkeit vnd welcher massen ein Mönch soll gezieret seyn.

Wie sich ein  
Mönch in sei-  
nem Orden/  
Stand/  
Wandel vnd  
gangen Le-  
ben halten soll.

**I**n Mönch soll ihm vor allen Dingen/ein arm-  
vnd geringes Leben erwählen/die Ruh des Leibs erkiesen/vnd  
den ehlichen Wandel führen/gleichsahls soll er sich einer mög-  
gen Stimm/einer wolgeordneten Red/auch Lessens vnd  
ckens/stiller vnd gebürlicher Weiß/gebrauchen. Im Beyseyn der  
Alten soll er stillschweigen/den Augen vnd Verständigen Gehör  
geben/die so ihm gleich seynd/lieb haben/die Jüngern mit freundlichem Rath ver-  
derichten/von bösen/fleischlichen vnnd vnruhigen Menschen abtraten/wil ge-  
dencken/wenig reden/nicht freche noch vberflüssige Wort treyben/sich vom  
lächter enthalten/schambafftig seyn/die Augen vnder sich/vnd das Gemüt vber  
sich wenden/den Zänckischen nicht widersprechen/Gehorsam leyten/sain Hand-  
arbeyt vollbringen/das End immerzu betrachten/sich inn der Hoffnung fremd  
die Trübsal geduldig tragen/vnauffhörlich betten/inn allen Dingen Gott Dank  
sagen/sich gegen jederman demütig erzeigen/die Hoffart hassen/nüchtern seyn  
vnd das Herz vor allen bösen vnd schädlichen Gedanken verwalten.

Nachmals soll er ihme durch die Gebott Gottes einen Schwaz im Himmels-  
samblen/sich selber/seiner Gedanken/Wort vnd Werk halber/täglich erforschen  
die eytle vnnd vnnütze Geschäfte dieses Lebens fahren lassen/dem Wandel der  
lässigen Menschen nicht sorgfältig nachforschen/sondern allein in die Fußstapfen  
der heiligen Väter treten/sich mit denen die ein tugendfames Leben führen  
lich frewen/vnd ihnen gar nicht abgönstig seyn/mit den Betrübten ein Mitleiden  
haben/mit ihnen weynen/vnd inn grosser Klag stehen/auch diesen nicht verdam-  
men/noch mit Schmachworten beleydigen/der von seinen Sünden abläßt/sich  
selbs zu keiner Zeit rechtfertigen/sondern vor Gott vnd den Menschen sich selbst  
für einen armen Sünder bekennen vnd darstellen/die Groben vnd Vngelübten  
vermahnen/die Kleinmütigen trösten/den Schwachen dienen/der Heiligen  
waschen/die Fremdling beherbergen/vnnd ihnen brüderliche Lieb erzeigen/vnnd  
den Glaubensgenossen Frid halten/einen Ketzerischen Menschen stieben/die zuge-  
lasne vnd approbierte Bücher lesen/entgegen die verwoiffne vnd vnckandte  
lassen.

ferner soll er von dem Vater / Sohn vnd heiligen Geist / kein spitzfindige Nachforschung haben / sondern die heilige Dreyeinigkeit vnerschaffen / vnd einer gleichen Nitwesenlichkeit / frey vnd offentlich bekennen / darvon also gedencken / halten / glauben / vnd denen die ihn fragen / solcher Gestalt Antwort geben / daß wir getaufft werden sollen / wie wir es empfangen haben / gleichfahls auch glauben / wie wir getaufft seyn / vnd Gott glorificieren / wie wir glauben. Item / sich inn heylsamen Worten vnd Wercken täglich vben / ganz vnd gar nicht schweren / kein Gelt auff Wucher leihen / mit Geereyd / Wein vnd Sel keinen Gewin treyben / sich von freffen vnd sauffen / auch allerley Weltorgen abziehen / inn keinem Stuck be-  
 trieglich handeln / niemand nichts nachreden / keinem sein Ehr abschneiden / den Lasterworten nicht gern zuhören / nicht bald glauben so etwas wider einen gesagt wirdt / sich die Tyranny des Joins nit vberwinden / noch die böse Begirden vber-  
 gewältigen lassen / vber seinen Nächsten nicht vergebenlich zörnen / auch wider nie-  
 mand Haß vnd Neid tragen / das Böß mit bösem nicht vergelten / lieber wollen geschmächt werden / dann schmähen / geschlagen werden / dann schlagen / das Un-  
 bild leyden / weder zufügen / beraubt werden / dann berauben.

Vor allen Dingen aber soll sich ein Wöndch von Gemeynschafft der Weiber / vnd von dem Weintrinken enthalten / dann der Wein vnd die Weiber / machen auß den Weisen / abtrinnige Leut / auch soll er seinem Vermögen nach / gerechte Werck vollbringen / vnd des Heren Gebott nicht inn Wind schlagen / sondern von ihm der Belohnung vnd des Lobs gewärtig seyn / auch immerzu nach der Frewd des ewigen Lebens trachten / vnd was von dem Propheten David geredt ist / alle Zeit vor Augen haben / vnd sprechen: Ich sahe den Heren allwegen vor mir / dann er stehet mir zu meiner Rechten / auff daß ich nicht beweget werd. Item / als ein Sohn / Gott von gangem Herzen / Gemüt / Kräfften vnd Vermögen lieben / auch als ein Knecht / ihn fürchten vnd verehren / ihm Gehorsam leysten / vnd sein Seeligkeit mit Forcht vnd Zitter wircken / im Geist inbrünstig / vnd mit der Rüstung des heiligen Geistes angethan seyn / nicht vngewiß lauffen / noch streyten als einer der in den Luft schlägt / sondern den Feind in der Schwachheit des Fleisches / vnd der Armut des Geistes bekriegen / alle Gebott des Heren vollbringen / vnd sich selber / als einen vnnützen Knecht darstellen / dem heiligen / ehrwürdigen vnd erschöcklichen Gott Dank sagen / nichts vmb Gezänck vnd eytler Ehr willen hand-  
 len / sondern Gott zupreyßen / vnd ihm allein zu gefallen.

Dann Gott zerstreuet die Gebeine der senigen / so den Menschen gefällig zu seyn begeren. Er soll sich allerdings nichts behümen / noch sein eigen Lob verkün-  
 digen / auch nicht gern hören / wann er von ander Leuten gelobet wirdt / jederman im Verborgnen dienen / vnd nichts thun oder handeln / daß er von den Menschen gesehen werde / sondern allein das Lob bey Gott dem Heren suchen / auch sein erschöckliche vnd herrliche Zukunft / Item den Aufgang auß diser Welt / sampt den Gütern / so dem Gerechten beygelegt seyn / gleichfahls auch das ewig Sewr / welches dem Sathan vnd seinen Engeln zubereydet ist / ernstlich bedencken. Ober diß alles aber / soll er den Apostolischen Spruch nicht auß seiner Gedächtnuß las-  
 sen / daß nemlich die Trübseeligkeiten diser Zeit nicht würdig seyn / der zukünfftigen Herrlichkeit / die an vns sollen eröffnet werden. Item / mit dem heiligen Propheten David sprechen: Die seine Gebott halten / haben ein grosse Widerlegung vnd statt-  
 liche Belohnung / nemlich die Kron der Herrlichkeit / die ewigen Tabernackel / das vnendlich Leben / die vnaussprechlich Frewd / die vnzerstörlich Wohnung / bey dem Vater / Sohn vnd heiligem Geist / dem wahren Gott im Himmelreich / die Erscheinung vnd Offenbarung von Angesicht zu Angesicht / die Jubelfrewd mit den Engeln / mit den heiligen Vätern vnd Patriarchen / mit den Propheten / mit den Aposteln / mit den Martyrern vnd Beichtigern / auch allen den senigen / die Gott von Ewigkeit gefallen haben / zu gewarten / inn welcher Zahl auch wir erfunden zu werden / vns besleißigen sollen / durch die Gnad vnser Heren Jesu Christi / dem sey Ehr / Macht vnd Herrschafft / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

El 4 Die

Was von der H. Dreyeinigkeit / nemlich vom Vater / Sohn vnd H. Geist zuhalten vnd zu glauben sey.

Matth. 5.

Psaln. 34.

Matth. 22.

Gott wil von vns als seinen Kindern geliebet / auch als seinen Knechten vnd Dienern / gefächet werden.

Psaln. 24.

In was Gedank / Worten vnd Wercken / sich ein gottseliger Mensch vben vnd ergehen soll.

Rom. 8.

Psaln. 20.

Die vierde Predig Basilli / von Übung  
der Gottseligkeit.

Wie wir das  
Bild Gottes  
verloren / vnd  
welcher massen  
dasselbig wir  
denumb zu er-  
obern vnd zu  
erlangen sey.



**D**er Mensch ist anfänglich zum Bild vnd zu der  
Gleichnuß Gottes erschaffen / durch die Sünd aber ist die  
heit dieses Bilds jämmerlich verwüster / gleichsahls auch die  
Seel mit verderblichen Begirden erfüllet worden. So ist nun  
Gott / der den Menschen gemacht / das warhaftig Leben. Dann  
nach wer die Gleichnuß Gottes verloren hat / der ist auch des  
Lebens Theylhaftigkeit beraubt. Es kan aber nit gesehn / daß der so außser Gott  
ist / des ewigen vnd seligen Lebens genießen möge / hierumb sollen wir zu der  
sprünglichen Gnad / die im Anfang gewesen / vnd darvon wir durch die Sünd  
aufgefallen vnd abgescheiden seyn / wider einkehren / vnd nach dem Bild Gottes  
vns selber schmucken vnd zieren / auff daß wir von bösen Begirden gereinigt / dem  
Schöpffer gleich vnd ähnlich werden: Dann wer sich der Lauterkeit göttlicher  
Natur / so vil ihm immer möglich / nachzufolgen beflisset / der pflegt inn seiner ei-  
gen Seel / das Bild Gottes widerumb zu empfangen. Wer aber jetztgehörter man-  
nen / Gott gleichförmig ist worden / der hat auch die Ähnlichkeit des ewigen vnd  
göttlichen Lebens erlangt / vnd thut inn der ewigen Seligkeit beständiglich ver-  
harren. Demnach wann vns durch die Reinißkeit der Begirden / das Bild Gottes  
widerumb zusteht / vnd durch die Gleichnuß mit Gott / das ewig immerwährend  
Leben geschenckt wird / so sollen wir vor allen andern Dingen / vnsern einigen Heß  
darauff wende / daß vnser Seel von keiner Sünd / noch einiger bösen Begirden  
wunden werde / sondern daß sich vnser Gemüt wider den Anlauff der Verführun-  
gen / steiff vnd vnbeuweglich setze / damit wir das ewig Heyl erlangen mögen.

Daß die  
Jungfraw-  
schaft vnd  
wahrte Keusch-  
heit nicht allein  
auff einem /  
sondern auff  
vil vnd man-  
cherley Sei-  
ten beruhe.

Zu solchem Fürsaz aber / ist die reine Jungfrawschafft den jenigen ein-  
ger Beliff / die sich diser Gab recht vnd vernünfftiglich gebrauchen: Demnach  
melde Gab der Jungfrawschafft oder Keuschheit / steht nicht allein in dem / daß  
man sich von der Kinder Gebärung enthalte / sondern vnser ganzes Leben soll  
Essen vnd Trinken / auch in allem Thun vnd Lassen / die wahrte Reinißkeit zu er-  
kennen geben / Also daß inn dem ganzen Wandel des jenigen / der kein Ehe-  
hat / ein vnbesleckte Vollkommenheit herfür leuchten solle / Dann es kan die Ver-  
sucht mit Worten / vnd der Ehrbruch mit dem Gesicht begangen werden / Es mag  
auch durch das Gehör die Vermaeklung / vnd durch das Herz die Vnlauterkeit  
hinein tringen / Gleichsahls kan der Mensch / durch vberflüssige Speiß vnd  
Tranck / von dem Zihl der wahren Maßigkeit außschreyten. Wer nun inn diesen  
Stücken allen / vnder der Regel der Jungfrawschafft / auff sich selber gute Auf-  
tachtung gibt / vnd durch ein züchtiges Leben sich wol verwahret / diser zeigt inn der  
Wahrheit an / daß ihm die vollkomne Gnad der Keuschheit mitgetheylet vnd ge-  
schenckt sey.

Demnach wann wir das Bild vnserer Seel / durch die Reinißung von Sün-  
den / nach der Gleichnuß Gottes zuschmucken begeren / auff daß wir hierdurch des  
ewigen Lebens theylhaftig werden / so müssen wir vnser selbs wol wahrnehmen  
damit wir nichts handeln das diesem zuwider / was wir Gott gelobt vnd verheiß  
haben / vnd derhalben das Vertheil Ananie auff vnsern Hals laden. Dann berö-  
het Ananias hât wol anfänglich seine Güter / dem Herrn nit verheissen böß  
die weil er aber bey den Menschen hat wollen gesehen seyn / vnd von ihnen Ruhm  
erlangen / thât er seinen Acker / vnd was er inn Besizung hât / durch die Verheiß-  
ung Gott geloben vnd auffopfern / damit sich die Menschen ab seiner Freygebil-  
keit hoch verwundern solten / Nach dem er aber etwas von dem Geld entwendet  
hat er den strengen Zorn Gottes / welchen Petrus an ihm vollziehen thât / verheiß  
demnach

Actos. 5.

dermassen erwecket / daß ihm auch die Thür der Buß verschlossen war. Demnach so mag einer wol/ehe daß er sich zu einem Keuschen vñnd jungfräwlichem Stande verloben thut / wofür es ihm gefällig / ein solches Leben erwählen / das ihm vergönnt/zugelassen / vñnd insonders annemlich ist/es steht ihm auch frey / sich mit dem ehlichen Bande zuuerstricken. Der sich aber schon durch sein eigen Gelübb verbunden / solle sich selber Gott dem Herren / als die Geschirz so zum Heiligthumb gehören / vñnd Gott geopffert werden / rein vñnd Keusch bewahren / auff daß er ihm selber die Straff des Meyneyds vñnd Kirchendiebstals/nicht vber den Hals binde / wann er seinen Leib/den er Gott freywillig gelobt vñnd versprochen hat/durch ein gemeynes Leben/beflecken vñnd vermaclen thut.

Diß aber red ich/nicht nur ein Sünd oder Laster hiemit anzudeuten / wie etlich vermeynen / daß die Tugend der Jungfräwtschaft allein inn Verwahrung des Leibs stehe / sondern meine Wort gehn dahin/das der jenig / so sich selber rein vñnd vñndbefleckt Gott zuuerwahren / auffopffert / seine Begir den dermassen zäme vñnd regiere / daß er sich mit keinem weltlichen Laster besudlen noch verunreinigen thät. Als da ist Zorn / Neid / Gedächtnuß des zugesügten Vbels / Lügen / Stolz vñnd Vbermut / Aufschweyffung des Gemüts / vnzeitig Geschwetz / Faulkeit zum Gebet / Begird zu disen Dingen so nicht vorhanden seyn / Hinlässigkeit inn den Gebotten Gottes/Zierlichkeit des Gewands/ Geschmuck der Augen/Gespräch vñnd Zusammenkunftren / so vnzimlicher vñnd vñnotwendiger Weiß beschehen. Auff diese Stuck alle hat ein jeder / der sich Gott durch die Jungfräwtschaft verlobet hat / fleißige Achtung zugeben / dann es ist gar nahend einerley Gefahr darbey / so du inn einem diser seztzerzählten Laster / oder sonst inn einer andern schweren / vñnd von Gott verbottenen Sünden ergriffen wirst. Dann alles was auß böser Begird herfließt / das pflegt der Seelen Keinigkeit zuuerstören / auch das görtlich Leben aller massen zuuerhindern. Derowegen soll der jenig / so disem zeitlichen Leben abgesetzt / fürnemblich dahin sehen / daß er sich selber als ein Gefäß Gottes / durch sündlichen Gebrauch keines Wegs vermaclle.

Serner soll auch diß in sonderheit wol betrachtet werden / daß der / so ihm das Englisch Leben erwählet / das Zihl menschlicher Natur vberschritten / vñnd sich selber inn das vnleiblich vñnd geistlich Leben versetzt hat. Dann diß ist der Englisches Naturen Eigenschafft / daß sie vom Joch des Ehestands gefreyet / keiner fremdden Schöne nachsinnen / sonder das Angesicht Gottes ewiglich beschawen. Demnach ist der jenig / so sich selber inn die Englische Würdigkeit begeben / vñnd hernach widerumb mit menschlichen Sünden beslecket wirdt / eines Pantherthiers Balg gleich / des Haar nicht gar weiß / vñnd nicht gar schwarz / sondern mit allerley Farben vermengt vñnd gesprengt seyn / also daß sie weder vnder die schwarze noch vnder die weiße Haar eigentlich gehören. Das sey nun als ein gemeyne Verwahnung / zu den jenigen gethan / die ihnen selbst ein Keusches vñnd reines Leben erwählet haben. Diweil vns aber auch von disen Stücken / die einem jedwedern besonders zuständig / vñnderschidlich zureden von nöten ist / so müssen wir auch darzu ein kurze Lehr vñnd Vermahnung / hinder vns verlassen.

Die sich von dem gemeynen Leben absöndern / vñnd inn embsiger Übung stehn / eingöttlichers Leben zu erlangen / sollen sich nicht / mit ihnen selbst allein vñnd einig vben / dann seztgedachtes Leben muß mit guter Kundtschafft bewehret / auch von aller bösen Vermutung frey vñnd ledig seyn. Vñnd wie das geistlich Gesez / nicht wenigern dann zwölff Personen / das heilig Osterlamb zuuieffen / vergonnet hat / Also wil es sich auch allhie gebüren / daß ehe vber dann vnder zehen beysammen seyn / von den jenigen / die sich inn geistlichem Stand vñnd Wandel zuuiben begieren. Ein Vorzeher vñnd Obman / soll inn disem erbarn vñnd wolgezierten Leben / dem andern fürgesetzt werden / nemblich der ein ehlichen vñnd tugendhaffren Wandel führe / auch mit guten vñnd bewehrten Sitten begabet seye. Gleichsfahls soll hien innen die Zeit des Alters den Fürgang haben: Dann das so älter ist / wirdt auch bey den Menschen in höhern Ehren vñnd grösserer Würdigkeit gehalten.

21 14 Dessen

Wer das Geschick der Keuschheit nicht / würde Meinen / vñnd begehret ein Ritzendiebstal.

Wer Gott die Jungfräwtschaft verlobet / muß sich auch von andern Sünden vñnd Lastern enthalten / vñnd alle seine Begir den ordentlich regieren.

Warumb der geistlichen Leben ein Englisches genant werde.

Die geistliche Übungen sollen nicht einsam seyn / sondern mit vielen vñnd ein Dessen angestellt werden.

Deßsen Macht vnnnd Gewalt aber soll dermassen beschaffen seyn / daß ihnedie Brüder in williger Gehorsam vnd Uiderträchtigkeith folgen / vnnnd keiner auß der Versammlung / wann er etwas zu einem wol angestellten vnnnd vollkommenen dienstlichs auffrichtet / seinem Gebott widerstreben solle / sondern wie der Apostel sagt / Es gezime sich nicht / daß wir vns dem Gewalt von Gott geordnet / zu ertragen setzen / dann die jenigen / so dem Willen Gottes widerstehen / müssen gezeigt werden. Ebnner massen sollen ihnen auch die Brüder allhie für vnd einbilden / daß dem Obersten vnder ihnen / nit ohne Gefahr / durch einen liederlichen Zufall / sondern nach götlichem Willen / ein solcher Gewalt gegeben sey / damit das Gerichtlich vnd Zunehmen inn Gott / ohn alle Verhinderung beschehen mög / wann er menshlich / mehrgedachte seine Brüder / aller Sachen halb / die der Seelen gut vnnnd nützlich seynd / vermahnet / vnnnd sie entgegen seine getrewe Rāth / inn aller Schesung gutwillig an vnd auffnehmen.

Seytemal es sich dann inn allweg gebüret / daß die Versammlung der Brüder ihrem obersten Vorsteher / gehorsam vnd vnderthänig seyn / so muß ein solcher Oberman / inn gedachtem geistlichem Stand vnd Wandel erkießen werden / der mit seinem Leben / den jenigen so auff ihn sehen sollen / ein Exempel vnd Vorbild alles Guten fürtrage / vñ der / wie bemeldter Apostel sagt / nüchtern / mäßig / erbar / vnd zu lehren geschickt vnd tüchtig sey. Demnach meins Enthalt / sein ganges Leben wol vnd eigentlich zu erwegen / vnd nicht allein zu bedencken ist / ober der Zeit ein genugsam Alter auff sich erage / dieweil auch bey einem / der schon game Mann vnd Kunglen hat / kindische Sitten vnd Geberden / erfunden werden / sondern auch auff ist fürnemblich zu schauen / ob sein Verstand / Thun vnd Handl / ein christlich Alter mit sich bring vnd zu erkennen gebe / also daß alles was er redt vnd thut / vnder Bruderschaft für ein Gesag vnd Regel / angenommen vnd gehalten werde.

Die Weis vnd Gestalt aber sich zu ernöhren vnd hinzubringen / gebürt dem / die sich in ein solches Leben einlassen / also wie sie vom heiligen Apostel Paulo zeigt vnd fürgehalten wirdt / nemblich daß sie mit den Händen arbeyten / vñ ein Brot ehlich niessen sollen. Solche Arbeyt aber soll vor einem alten / vnnnd an heilem Leben wolbewehrten Mann getriben werden / der ihnen solche Handweh erwähl vnnnd auffserleg / die zu norwendigem Gebrauch dieses Lebens geböret / also daß nicht allein dardurch Gottes Gebott gehalten / ( welches laut: Im Schwed deines Angesichts solt du dein Brot niessen. ) sondern auch bey ihnen ein erbar vñ straflicher vnd vntadelicher Wandel erfunden werde / nemblich in dem / daß kein Bruder hinauff auff die gemeyne Straffen / seiner Nahung halber ziehen dö:ffe. Die beste Ordnung aber / vnd das rechte Zihl der Mäßigkeit steht inn dem / daß wir vns nicht zunil / weder auff die Wollustbarkeit / noch auff den Abbruch des Leibs wenden / sondern die Vnmäßigkeit vnd Uberschreyung zu beydes seits hien / damit der Leib / wann er feyst ist / nicht zu gar saul vnd schwer / auch entgegen wann er schwach vnd derb ist / die Gebott Gottes zu vollbringen nicht vnmöglichlich sey.

Dann dise beyde Ding seynd der Seel schädlich / seytemal das Fleisch hierdurch ungehorsam / vnd nicht allein von gutem Leben / zu allerley bösen Begirden ange reizt / sondern auch durch schmerzliche Kranckheit / träg / langsam vnnnd wechsen wirdt. Dann die Seel mag in einem solchen Stand des Leibs nicht ruhig seyn / noch frey vnd vnghindert auff himlische Ding Achtung geben / sondern sie wirdt durch die schwere Not vberwunden / vnd durch die Empfindlichkeit des Schmerzens eingenommen / gleichfahls auch mit sampt der Schwachheit des Leibs genidrigt / vnd zu der Erden gezogen. Demnach soll die Speis vnnnd das Tranklein zu rechtmessiger Notturfft dienen. Der Wein sey keinen abschewlich / wann er von Gesundheit wegen getruncken wird / ohn sondere Notturfft aber soll niemant sein begeren. Ebnner massen sollen auch andere Ding alle zu der Notturfft / vnd nicht zum Uberschuß / die böse Begirden damit zu stärken / von geistlichen Wunschen sich in wahrer Gottseligkeit vben / gebraucht vnd genossen werden.

Rom 13.

Wie man den Obren in allen Ständen folgen vnd gehorchen solle.

1. Timoch. 3.

Wie ein Oberster auß der Bruderschaft an Lebz vnd Leben soll gehalten seyn.

Ephes. 4.

Was für ein Verken vnd Handhierung die Mennsch ertragen sollen.

Was in Essen vnd Trinken zuhalten.

Das ganze Leben durchauff / soll die Zeit des Gebetts seyn / seytemal aber das Psalmengesang / vnd Knie biegen / nicht so streng gehalten / sondern bißweilen ein Ruh vnd Stillstand erfordert wirdt / sollen fürnemblich diese Stunden zum Gebett erwöhlet werden / so von den alten heiligen Männern darzu verordnet seyn. Der groß Prophet David spricht also : Mitten inn der Nacht stunde ich auff / dir zubekennen vber die Gerichte deiner Gerechtigkeit / welchem auch der heilig Paulus vnd Syllas nachgefolget haben / da sie zu Mitternacht Gott in der Gefängnis loben vnd preysen thäten. Ferner so spricht obgedachter Prophet David : Zu Abends / Morgens / vnd zu Mittag. Folgende ist auch die Zukunfft des H. Geistes / wie wir in Geschichten lesen / vmb die dritte Stund beschehen / dann als die Pharisier / von wegen der Wirkung mancherley Zungen / die Jünger Christi verlachten / saget Petrus / die / so solche Wort reden / wären nicht voll Weins / seytemal es erst die dritte Stund des Tags wäre. Die neundre Stund aber / ist ein Gedächtnis der Marter vnd des Todes vnserer Herren / welchen er für vnser Leben erlitten hat. Die weil aber David sagt / Herz ich hab sieben mal im Tag / vber die Gerichte deiner Gerechtigkeit das Lob gesprochen / vnd die obuermelte Zeit des Gebetts / die sieben Zahl nicht ganz erfüllet / so muß das mittägliche Gebett abgetheylet / vnd das ein Stück / vor / das ander nach dem Tisch gehandelt werde / auff das auch wir / nach dem Exempel des heiligen Davids / sieben mal im Tag / vnd also durch den ganzen Tag hinauff / Gott den Herrn loben vnd preysen mögen.

Die Häuser / darinnen vilgedachte Übung vollbracht werden / sollen von den Weibern verschlossen seyn. Auch sollen nicht alle Mannspersonen hinein gehn / sondern allein die jenigen / welchen solcher Eingang von dem Obersten vergünnt wirdt / dann es geschicht offtermaln / wann also mancherley Gesind hinein kombt / das die Herzen durch vngebührliche Redt / vnd vnnütze Fabeln verlezet / auch durch leichtfertige Wort / zu eytlen vnd liederlichen Gedanchen gezogen werden. Demnach sey diß ein gemeyn Gesatz vñ Gebot / das allein der Oberst gefragt werde / gleichfalls auch Antwort gebe / von disen Dingen / derowegen er Notdurfft halber zu reden verurthacht wirdt. Die andere Brüder aber / sollen denen nicht antworten / die eytle vnd vergebne Wort führen / damit auch sie dergleichen vppigen vnd vnnützen Reden nicht gewöhnen.

Ferner sollen gedachte Brüder alle / nur einen gemeynen Kasten oder Behälter haben / auch keiner sich etwas eigens anmassen / es sey Kleydung / Schuch oder anders / zum Gebrauch des Leibs gehörig / sondern es soll bey dem Obersten stehn / das er einem jedwedern / was ihm taugenlich / von gemeynen Stücken darreych vñ auftheyle / nach dem es ihm gefällig ist / dann das Gesatz der Liebe / kan in einer solchen gemeynen Behausung vñ Versammlung kein zertheylet / oder zerspalte Freundschaft zulassen / es muß auch durch ein zerstreute Gunst oder Meynung / die gemeyn Einträchtigkeit / von Not wegen bald zerbrechen. Allhie aber soll ein jeder mit herzlichem Lieb vñ Affection / auff den andern schawen / vñ bey der ganzen Versammlung / ein gleiche Maß brüderlicher Einhelligkeit gespüret werden. Wo aber se einer gefunden wirdt / der zu einem Mönich / so sein Bruder oder Verwandter ist / mehr Lieb vñd Gunst / dann zu einem andern trägt / es beschehe auß was Schein oder Ursach es sinner wölle / derselbig soll als einer / der die ganze Communität vnbilllicher Weiß beleydigt / sein Straff empfaben. Dan die vberflüssige Lieb gegen einer Person / ist darumb zu tadlen / das die andern desto minder hiedurch geliebet werden.

Die Straff aber des jenigen / der einer Sünd halb gezüchtigt wirdt / soll nach Maß der Verwirckung beschehen / nemblich das einer von dem Psalmengesang abgehalten / oder von der Versammlung zum Gebett außgeschlossen / oder seiner Walszeit beraubt werde. In welcher Sach der senig / so andern zu Erhaltung gemeyner Zucht / als ein Oberster fürgesetzt ist / nach dem die Sünd groß oder klein / dem Verbrecher die Straff aufserlegen soll. In gemeyn aber soll die Brüder / einander zu dienen / der Ordnung nach vmbwechslen / also das ihr zwen alle Wochen / die

Psalm. 118.  
Acto. 16.  
Von den sieben  
Tagzeiten ein  
Gebett zusah  
ten.  
Psalm. 54.  
Acto. 2.

Psalm. 118.

In der Brüdern  
Wohnung / sol  
len die Weiber  
vnd Weibliche  
nicht eingelass  
ten werden.

Wider die Brä  
der soll alles  
gemeyn vñd  
nichts eigens  
sequ.

Wie vñd mit  
was Straffen  
die Mönich  
sollen gezücht  
igt werden.

notwendige Geschafft vnd Werck verrichten / damit ihnen auch die Belohnung der  
Vidertrachtigkeit gleich vnd gemeyn seye / vnd keiner auß der Versammlung oder  
Bruderschaft / den andern auch im guten nicht vbertreffe / sondern alle durch  
ein gleiche Ruh / vnd Ergeltigkeit haben. Dann bißweilen müd seyn / vnd bißweilen  
ruhen / pflegt die Arbeyt leicht vnd vnempfindlich zu machen.

Wie sich die  
Mönich mit  
dem Aufzichn  
vnd Anheren  
bleiben halten  
sollen.

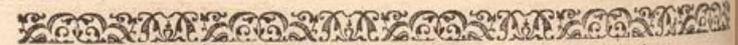
Der Oberst des Klosters / hat vollmächtigen Gewalt / etliche / notwendige Ge-  
schafft halber / seines Gefallens aufzuschicken / vnd etlichen / denen es möglich ist  
zugebieten / das sie zu Haus ihr Arbeyt verrichten vnd anheym bleiben / denn es  
geschicht offtermalen / das die Leiber der Jüngling / wie fast sie ihrem Fleiß zu-  
bruch thun / vnd sich selber Rasteyen / nichts desto weniger wolgefärbt seyn / vnd  
ein zierliche Gestalt haben / dadurch bey denen / darmit sie Reden vnd Gespräch  
halten / sich erwan ein böse sündliche Meynung erregt thut. Demnach so einer noch  
des Leibs halber / in blinder Jugend stehet / soll er sein Gestalt nicht offenbaren  
sondern so lang verbergen / biß sein Angesicht zu einem rechemäßigen Stand vnd  
Wesen kombt. Vnder den Büdern soll weder durch einige Bewegnuß / noch durch  
Wort / Weis vnd Geberden des Angesichts noch durch jrgends etwas anders / das  
durch sein Niebruder möcht verhört werden / Zorn / Gedächtnuß auß zugestigert  
Vbels / Leid / Haß / Zanck oder Zwytracht erscheinen. So aber einer hieinnen  
begriffen / vnd derselbig fürwenden wurde / wie ihm von einem andern auch was  
vnbillichs widerfahren wär / so mag der selbig seine Sünd / damit er behafft / nicht  
entschuldigē noch verdecken / seytemal das Böß / es geschehe zu welcher Zeit es wille  
nicht gut seyn kan.

Die Geßliche  
sollen keinen  
Eyd schwören.

Der Eydswur soll denē / die sich in vilgedachter Gottseligkeit vben / gleich  
abgestrichet seyn / die Meynung des Haupts / vnd die Bekannnuß der Sünden  
soll eben so hoch / als der Eyd selbst / nicht allein von denen die reden / sondern auch  
von den Zuhörern geachtet werden. Wil aber einer der bloßen Bekannnuß sein  
Ja vnd Neyn beschicht / nicht glauben geben / so thut er darmit sein eigen Gewissen  
anklagen / als einer / der in seinen selbst eignen Worten der Wahrheit verjagt. Dem-  
nach soll er von dem Obersten vnder die Zahl der Bußfälligen gerechnet / vnd mit  
einer heylsamen Züchtigung gestraffet werden.

Sollen alle  
abend das Ge-  
wissen erfors-  
chen.

Wann der Tag fürüber / vnd das Werck oder Geschafft sein End erreycht hat  
soll ein jeder das Gewissen durch sein eigen Herz erforschen / vnd wann es etwas vn-  
gebürlichs / durch verbotene Gedanken / oder vnzielmliche Reden begangen / im Ge-  
bete vnd Psalmengesang / trägt vnd saumselig gewesen / oder sonst nach weltlichen  
Dingen ein Verlangen gehabt / soll derselbig seine Sünden nicht verbergen / sondern  
der ganzen Commun vnd Versammlung sie bekennen vnd offenbar machen / auch  
das durch ein allgemeynes Gebete / die Kranckheit desjenigen / so mit dergleichen  
Sucht behafftet ist / geheylet vnd vertriben werde.



Die fünffte Predig Basilij / von Übung der  
Gottseligkeit.

Die Geßliche  
sollen ihre Re-  
gel vnd Übung  
gen / als das  
götelich Gebott  
selbst halten.

**A**ls Leben geistlicher Übung / ist zu der Erleut-  
neyl vnd Seligkeit / als zu seinem einige End vnd Ziel geachtet  
vnd was zu solchem Fürnehmen diener / soll nicht mit einer geringen  
gern Forcht / als das götelich Gebott selbst gehalten werden. Sey-  
temal auch die Gebott Gottes auff nichts anders gehn / daß die  
der / so ihnen gehorcht / die Seligkeit erwerben vnd bekommen  
möge. Demnach wie die senigen / so in das Bad eingehen / sich ganz vnd gar ent-  
blößen / vnd all ihr Kleydung von sich legen / Also müssen auch diese / so vilgedach-  
tes Leben / geistlicher vnd gottseliger Übung einzutreten begeren / von allen welt-  
lichen Dingen ledig vnd aufgezogen / auch in das rechte philosophische Leben über-  
zuführen.

einlassen. Demnach ist diß das erst Stücklein/darauff ein Christ insonders gute Achtung haben soll/nemblich/das er die manigfaltige Laster der Bosheit/dar durch die Seel vermachelt wirdt/auffziehe/vñ von sich lege. Zum andern muß auch der/so ihm diß hohe Leben erwöhlet/seine zeitliche Haab vnd Güter verlassen/vñ sich deren willig verzeyhen/seytemal die Sorg vnd Bekümmernuß jrdischer Sachen/die Seel des Menschen mit vil Versuchung beschweret.

Demnach/wann ihren etlich auff ein gleiches Zihl darlauffen/vnd ein gemeynes Leben vnder ihnen anzurichten vorhabens seyn/so müssen sie vor allen Dingen durch auß ein Herz/ein Willen/vnd ein Begird haben/auff das/wie der heilig Apostel gebeut/der ganze Hauff solcher Versammlung/zu einem Leib/auf mancherley Gliedern zusammen gefügt/erwache. Diß aber mag anderst nicht beschehen/es sey dann Sach/das keinem etwas eigens/es sey Kleydung/Gefäß/oder anders zu menschlichem Leben dienlich/gegeben/sondern alle Ding/zum Gebrauch vñnd zur Notdurfft/vnd nicht auß Gerechtigkeit zubehalten/den Brüdern mitgetheylet werden. Vnd wie einem grossen Leib/ein enges Kleyd/vñnd entgegen einem kleinen Leib ein grosser Rock nicht wol anstehet/sondern einem jedwedern/was ihm taugert/nutz vnd bequemlich ist. Ebner Massen soll auch alles anders/Beth/Gelüge/warmes Gewand/Schuch vnd dergleichen/niemand in eigenem Gewalt habē/sonder allein desselben zur Notdurfft sich gebrauchen. Dann wie ein verwundter oder Eranker Mensch/vnd nicht ein gesunder/sich der fürgeschribne Artzney zuhalten pfleget/gleicher Gestalt soll auch nicht der starck/vñnd dem Wollust ergebne Mensch/sondern allein der jenig/dem Ruh vnd Ergötzlichkeit vonnöten thut derselbigen gentsessen.

Seytemal aber die Sitten der Menschen mancherley vñnd zerspalten seynd/vnd nicht alle zugleich/das gut vnd nuzlich für die Hand nehmen/so gebürt sich/damit/wann also ein jeder seinem eignen Willen vnd Gutbeduncken nachhengens wolte/kein Aufstehung entsetze) das ein weiser/standhafter vnd gottseliger Mann/der ein frommes Leben führet/den andern vorgehe/damit das Gut/so in ihm ist/auch den andern/wofers sie inn seine Fußstapffen treten/als ein Eigenthumb gemeyn werde. Dann wie alle Bilder/wann vil Maler ein Gemäld oder Bildnuß abreißen/ein gleichförmige Gestalt vberkommen/darumb das sie alle nach einem Bild abgerissen vnd gemacht seyn/Also pflegen auch vil vnd mancherley Sitten/wann sie auff die Nachfolgung eines Manns gestelle werden/durch sein ehliches vnd tugendhaftes Leben/angenscheinlich abzumahlen. Derowegen wo einer den andern allen ist fürgefert/soll der eigen vnd besonder Will auffhören/vñnd nach des Obersten Gemüt/allen Vnderthanen Herz angestellet vnd gerichtet werden. Vermög des Apostolischen Befelchs/der da lauter: Es soll ein jedwedere Seel/dem obersten Gewalt vnderworfen seyn/vñnd das die Widerspänstigen auff sich selbst/das Gericht vnd Dreyheyl Gottes laden.

Aber der warhaft vnd vollkommen Gehorsam/der Vnderthanen gegen ihrem Obersten/steht in dem/das sie nicht allein von vnzimlichen Sachen/auf Rath vnd Geheyß ihres Vorgebers ablassen/sonder ohne sein Willen vnd Befelch/auch das Gut vnd löblich nicht vollbringen sollen/dann der Abbruch/vnd die leibliche Anfechtung pfleget nicht gar ohne Frucht abzugehn. Wo fertz aber je einer/eigener Bewegnuß nachhengens/vnd seines Gefallens handeln/auch dem Rath des Obersten nicht folgen wurde/so ist dasselbig mehr für ein Sünd/dann für ein gutes Werk zuachten. Dann wer dem Gewalt widerstrebet/der thut sich göttlicher Ordnung selbst zuwider setzen/auch ist die Belohnung des Gehorsams vil grösser/dann der Tugend/darinn die Zucht vnd Mässigkeit stehet. Demnach gebürt es sich fertzner/das vilgedachte Brüder/ein gemeyne vnd gleiche Lieb gegeneinander tragen/nicht anderst wie der Mensch/auf angeborner Eigenschaft zu seinē Gliedern hat/der zugleich dem ganzen Leib/sein Wolsahrt vñnd Gesundheit herzlich gunnet/dann der Schmerz eines jedwedern Glids/thut dem Leib ein gleiche Anfechtung vnd Trawrigkeit bringen.

Wie

Wie die Geistliche nichts anders besitzen/sonder sich allein des jenigen was zu täglichem Gebrauch vnd zur Notdurfft dienet/benügen lassen.

Ein Vorgesetzter vnd Oberster/soll vnder den Brüdern erwählt werden.

Die vnderen Brüder/sollē ohne Befelch vnd Gewalt ihres Obersten nichts handeln oder füttern men.

Wie aber bey vnns der Schmerz eines jeden schadhafften Glids/den ganzen Leib berühren thut/so ist doch ein Glied herrlicher dann das ander/dann wir trachten vmb den Fuß vnd vmb das Aug kein gleiches Leyd/vngeacht/das beyde dachre Glieder/einen gleichen Schmerzen leiden. Solcher Massen soll beyde brüderlichs Mitleiden/vnd gleichförmige Lieb bey denē/so in einer Versammlung leben gespüret werden/nichts desto weniger gebürt es sich/das die Würdigeren Ehr/nach dem es an ihm selbst recht vnd billich/bey denen/so mehr: Tugenden schaffen/die Prærogatiu vnd den Vorzug habe. Dieweil sie aber alle durch einander ein gleiche Lieb zuleyten schuldig seynd/so wär es vnrecht/wann bey der behürter Versammlung/gesonderte Brüderschafften oder Wohnungen solten eingefunden werden. Dann wer einen für den andern liebt/der beschuldigt sich selbst das er gegen ander Leuth/die vollkommene Lieb nicht habe: Demnach so ist gleich auß der Versammlung ein vngewürlicher Streit/vnd ein gesonderte partyen Lieb abzuschaffen/Dann wie Zanck vnd Streit Feindschafft erwecket/also pflegen auch auß partyischer Lieb vnd Freundschafft/nichts dann Argwohn/Neid vnd Bitterkeit zuerwachsen: Dann wo die Gleichheit auffgehoben wird/thut sich bald auß solcher Ursach/Naß vnd Feindschafft erregen.

Derowegen haben wir anch vom Herzen disen Befehl empfangen/das wir seiner Güte vnd Freundlichkeit nachfolgen sollen/welcher sein Sonnen vber die Erde recht vnd vngerecht zu gleichem auffgehen läst: Wie nun Gott/so der man durch auß/die Theylhafftigkeit deß Liechts vergünnet/also pflegen auch die Nachfolger Gottes/vber alle Menschen/gemeyne vnd gleiche Streymen der Liebe zu gießen/dann wo die Liebe zörnet/dasselbst pflegt an ihr: Statt/Neid vnd Haß zu würgeln. Wann aber (wie Johannes spricht) Gott die Lieb ist/so folget hier auß notwendiglich/das Neid vnd Haß der Teuffel seyn muß. Wie nun der Herr mit Liebe begabet ist/Gott hat/also thut auch der jenig/so mit Neid behaftet an ihm selbst den Sathan ernöhren. Demnach sollen alle Brüder gegen einander ein gemeyne vnd gleiche Lieb tragen/vnd einem jeden auch sein Ehr/der Gebieter erzeigt vnd gegeben werden. Es soll auch vnder denen/die also miteinander verbunden seyn/die fleischlich Verwandtnuß vnd Freundschafft/kein größser Liebsgeberen/nach ein Bruder/Sohn oder Schwester nach dem Fleisch/zu seinen Blutsverwandten/mehr: Gunst vnd Zuneigung tragen/dann gegen einem freyden/dessen Geschlecht ihn nicht berühren thut. Daß wer in diesem Sahl/auff die natürlich Freundschafft sich/der klage sich selber an/das er die Tatar noch nicht kommenlich außgezogen/sondern von dem Fleisch mitten zu/beherrscher vnd regiert werde.

Ferner sollen alle vnnütze Reden/vnd die vberflüssige anschweflige Wort so im Gespräch beyder seits beschehen möchten/gänglich abgeschnitten vnd verboten seyn/sondern was nutz/vnd zu der Seelen Aufferbawung dienlich ist zu büren sich zureden/gleichwol soll auch das gut vnd nutzlich allein von denen Personen/zu rechter ordentlicher Weil vnd Zeit fürbracht werden/die zu Reden die Gunst vnd Erlaubtnuß haben. Wann aber einer in die Zahl der Vnderen gebürt soll er der Vermahnung deß Obersten achtnehmen vnd gewärtig seyn. Solche mögen auch die heymliche Gespräch/Einrinnung in die Ohren/vnd Anzeigung durch das Wincken/nicht gestatter noch geduldet werden. Daß das heymliche Gemümel/thut ein Verdacht der Verkleinerung mit sich bringen. Durch das Wincken aber wirdt dem Bruder ein verborgens vnd betrügluchs Stuck angedeutet/dann auß dann allerley böse Vermutungē/grosser Neid vnd Haß entspringen thut. Wofer man aber se miteinander zureden hat/soll die Stimm/mit Haß der Törrer nach geregert/vnd einer/so nahend bey vns ist/mit stiller vnd stetfamer/entgegen aber einer der weit von danen stehet/mit höherer Stimm angesprochen werden. Die aber/so einem andern rather/oder sonst ein Vermahnung thut/soll sich keiner stören vnd erschrocklichen Stimm gebrauchten/sondern dieselbig soll von der Versammlung/als schmählich vnd vnzierlich außgeschlossen seyn.

Wie die Brüd-  
der gegen ein-  
ander ein gleich-  
förmige Lieb  
tragen sollen.

Matth. 5.  
Wie sich die  
Nachfolger  
Gottes in  
Übung Christi-  
cher Liebhal-  
ten sollen.

Heymliche Ge-  
spräch/Gemü-  
mel/Einrin-  
nung in die Oh-  
ren/vnd alles  
Wincken mit  
dem Gesichts/  
soll bey den  
Brüdern ver-  
boten seyn.

Von gedachtem Hans/darinnen dergleichen geistliche Übung beschicht/soll niemand aufgeben/allein was notwendiger vnnnd ordenlicher Weis beschehen muß. Seytemal aber solche Versamblungen nicht allein für die Männer/sondern auch für die Junckfrawen angestellet/so seynd alle oberzählte Gebott inn gemeyn/beyderley Geschlecht zuständig. Allein ist diß zu wissen/das der Weiber Leben/ein grössere vnnnd höhere Zierlichkeit erfordert/als die Tugend der Armut/der Stille/der Gehorsams/schwesterlicher Liebe/eines ehlichen Wandels/der Zucht im Gehen vnnnd Reden/der wahren Einträchtigkeith/vnnnd Vermeidung der sonderbaren Gemeynschafften: In disen Strucken allen/gebüret den Junckfrawen/sich mit höchstem Fleiß vnnnd Ernst/durch ihr ganzes Leben auf zu vben. Die so den andern Junckfrawen/als ein Vorgeberin ist fürgesetzt/soll denen Dingen/welche den Schwestern lieb vnnnd anmütig seynd/nit nachhengen/nach sich durch diese Struck/so ihr fürnehmlich gefallen/von ihnen absondern/sondern mit solcher ehwürdiger vnnnd ernsthafter Gestalte bezabet seyn/das sie von den andern Junckfrawen/billich geförderet werde. Dann sie soll dessen wol ingedenck seyn/das von ihr/der vngewürlichen Sachen halber/so in der Versamblung fürgehn möchten/Gott selber Rechenschafft erfordert wirdt.

Auch soll ein jede Junckfraw bey der Vorgeberin/nicht was ihr geliebt vnnnd gefällig/sonder allein/was gut vnnnd nützlich ist/suchen/vnnnd ihren Gebotten nicht sorgfältig nachgründen/dann solche Gewonheit gebürt ein Fleiß vnnnd Nachdenken/wie man sich auß dem Joch des Gehorsams ziehen wölle/sondern wie wir Gottes Gebott/ohn alle Erwegung an vnnnd auffnehmen/Seytemal vnns bewust/das die ganze Schrifft/von Gott eingegeben/gut vnnnd nutzbar ist: Ebner Massen sollen auch die Schwestern/ihrer Vorgeberin Gesetz vnnnd Ordnung/ohn alles Verheyl leyßen vnnnd vollziehen/vnnnd was ihm von ihr gerathen oder befohlen wirdt/embüßglick vnnnd gutwillig/nit auß Verdruß oder gezwungener Noth/damit der Gehorsamb für sich selbst/sein gebürliche Belohnung empfahe/inn das Werk führen. Auch soll ein Schwester nicht allein in dem/darinn man sie zu Tugend vnnnd Gottseligkeit anweyset/sich willig vnnnd geflißen erzeigen/sondern auch wann die oberst Vorgeberin etwan das Fasten verbeut/oder was kräftigs einzunehmen rathet/oder sonst/was zu Erhaltung vnnnd Ergenlichkeit des Leibs dienstlich/im Zahl der Nothurfft fürschreibet/alles zugleich gehorsamblich volbringen/vnnnd wisse/das alles/was von gedachter Vorgeberin gesagt wirdt/für ein Gesetz zuhalten ist.

Wo fer: man aber Nothwendigkeit halber reden muß/von einer Sachen/die stillschweigend nicht mag vmbgangen werden/eintweder zu einem Mann/oder mit dem/so das Kloster zuuerzorgen hat/oder sonst mit einem andern/so zu fürgefallenem Handel was guts rathen kan/so gebürt sich/das die Vorgeberin seibbestimmte Red halte/in Beiseyn einer oder zweyer Schwestern/die Zeit vnnnd Alters halber/sich nichts mehr zubefahren haben/wann sie schon einem vnder Augen tretten/vnnnd seine Wort anhören. Vermerckt aber ein Schwester auß eigenem Verstand bey ihr selbst/was gut vnnnd nützlich ist/so mag sie das der Obersten anzeigen/vnnnd soll nachmaln durch dieselbig/was sich zu reden gebüret/fürgetragen werden.

Wie das Regiment in dem Junckfrawen Kloster soll angestellet vnnnd gehalten werde.

Die Schwestern im Kloster/sollen ihre Vorgeberin willig gehorchen/vnnnd in nichts widerstreben.

Wie sich die Junckfrawen im Kloster des Bedens halber bewegen vnnnd erzeigen sollen.

Ein Epistel Basilij Magni/von gottseliger Übung / an ein geistliche Klosterfraw geschrieben.

Ich

**E**ch wird etwas trüg vnd faul zuschreiben/auf der  
 Vsach/das ich besorg/vnser Brieff werden deiner Lieb nicht  
 beantwort / sondern kommen auß Schalkheit der Boten/zu  
 vor vilen inn die Händ/Benozab/weil vnser anheymliche  
 chen so gar betrübt vnd zerüret seyn/darumb wart ich/man  
 du mich etlicher Massen beschuldigest / vnd mit Gewalt von mir  
 ein Schreiben begerest/damit ich mich dieses Wahrzeichens / ob dir bemelte meine  
 Brieff zugestellt worden seyn/oder nicht/gebrauchen möge. Ich pfleg auch  
 der / weil ich dieses schreib/die Gedächtnuß deiner Frombkeit / in meinen Herz  
 eingebildet / wol zuuerwaren / vnnnd Gott den Herren bittlich zuersuchen / daß er  
 dich den Lauff deines fürgenommenen heiligen Wandels/wie du denselbigen aus  
 gefangen hast/seliglich wölle vollrecken lassen. Dann es ist kein schlechter oder ge  
 ringer Kampff/dem/so sich in einen solchen Stand begeben/alles das wenig/so der  
 gleichen Profession vnd Viden auff ihm trägt/zuerichten/vnnnd darinn biß an  
 das End standhaftig zuuerharren.

Das Euan  
 gelische Leben ist  
 leicht zuerwöh  
 lē/aber schwer  
 im Werck ihm  
 außzuführen.

Was zu einem  
 wahren Euan  
 gelische Leben  
 gehöre.

Was für Lebe  
 und Gebote dē  
 Christen zūhal  
 ten/in heilige  
 Schrifft fürge  
 schriben werde.

Es ist einem jeden ein Euan gelisch Leben zuerwöhlen vergunnet/aber in den  
 geringsten Dingen/denselbigen gehorchen vnd nachsetzen/auch das wenigst/so im  
 heiligen Euan gelio geschriben/nicht veräumen/dasselbig ist nicht von vilen die  
 vns bekant/recht vnd ordenlich vollzogen worden: Nemlich sein Jungem in dem  
 Zaum halten/das Aug nach dem Willen des Euan gelij leyten vnnnd regieren/mie  
 den Händ nach dem götlichen Wolgefallen arbeitten/die Füß vnnnd alle andere  
 Glieder dermassen brauchen vnd bewegen/wie sie vnser Herr vnnnd Schöpffer An  
 fangs gemacht vnd geordnet hat: Ferner in dem Gewand erbar/in Besitzen vnnnd  
 Gegenwärtigkeit der Manner/züchtig vñ behüt sam/in Essen vnd Trincken maß  
 sig/auch in Besetzung mächtiger Ding bescheyden seyn/vnd allē Oberfluß vermey  
 den: Dise Ding alle seynd klein vnd gering/wann sie also schlech vnd einseitig ge  
 redt werden/aber zu Leystung vnd Vollziehung gemelter Stuck/gehört ein große  
 se Sorgfältigkeit/welches wir mit der That selbst erfahren haben: Dann zu einem  
 Euan gelischen Leben / wirdt auch erfordert die Vollkommenheit der Ernüch  
 tung/also daß wir des adelichen Geschlechts/vnser Voraltern vergessen/vnns de  
 herlichen Güter des Leibs oder Gemüts (wofern wir damit begabet seyn) nicht  
 vberheben/nach fremdes Lob/zu Stolz vnd Hochmüt veruracht werden  
 sollē. Item/es gehört darzu/die Beständigkeit des Abdrucks/die Verhartung im  
 Gebett/das Mitleiden auß brüderlicher Lieb/die Anstreyhung der Güter vnder  
 die Armen/die Widerträchtigkeit des Geists/die Zerknirschung des Herzens/die  
 Gesundheit des Glaubens/die rechte Maß in der Trawrigkeit/also daß wir ein  
 vnderlaß gedencen/an das erschrecklich vnnnd vnuermeyentlich Vtheyl Gottes  
 darzu wir allesam eylen/wenig aber dasselbig betrachten/vnnnd wie die Sach mit  
 ihnen möcht ein End nemmen/im Gemüt vnd Herzen führen.

Seytemal vns aber vil Ding in D. Schrifft erkläret/auch von denen die Gott  
 begeren zu gefallen/müssen gehalten werden/hab ich mir fürgenommen/hilff  
 schen allein von denen Puncten/die von vns gegenwärtiger Zeit angereget seynd  
 wie ich sie auß D. Schrifft gelernet hab/in einer Kürze Meldung zuthun vnnnd  
 dieweil von allen vnd jeden Stucken/ein norwendige Gezeugenuß das Lichte zu  
 fassen vorhanden ist/wil ich dasselbig disem zuerkennen heymgestellt haben/wel  
 che sich die heilige Schrifft zulesen fleißig vben/dardurch sie auch andere zumben  
 weysen geschickt vnd tüchtig werden: Nemlich daß ein Christ denen Sachen/die  
 des himlischen Berufes würdig seyn/nachrichten/vnd der Würdigkeit des Euan  
 gelij Christi gemäß handeln vnnnd wandeln solle. Item/daß ein Christ sein Ge  
 müt nicht außschweyffen/nach sich jemand von der Gedächtnuß Gottes / seines  
 Willens vnd Gerichts abziehen lasse. Item/daß ein Christ/die Gerechtigkeit des  
 Gesäz in allem vberschreyten/auch weder schwören noch liegen solle.

Sermet

Ferner/das er niemand vbel reden/mit niemand sich in einigen Streit bege-  
be/sich selber nicht zubeschützen noch zu rechen vnderstehen/nit Böß mit bösem wi-  
dergeltens/nach zönnen solle/sondern das er in allem Creuz vnd Leiden geduldig  
seye/auch den/so was vnbillichs thut/mit Bescheydenheit/nicht auß Begird sich  
selber zurechen/sondern ihm zur Besserung/nach dem Gebot des Herrn straffen.  
Item/das er wider seinen abwesenden Bruder nichts rede/ihn dardurch zuer-  
leumbden vnd zuuerkleinern/welches ein Schmach oder Nachred heyst/ob schon  
das wenig/so er von ihm aufgeußt/die Wahrheit ist. Item/das er nicht lache/nach  
die Lachenden vmb sich gedulde/das er den/so seinem Bruder vbel redt/vermeyde/  
das er nicht vnnütze/böse vnd leichtfertige Schwänck treibe/das er nicht eytle vnd  
vergebenliche Wort führe/oder von denen Dingen sage/die weder den Zuhörern  
zu gutem/nach zu notwendigen Gebrauch/den vns Gott zugelassen hat/dienlich  
seyn. Demnach sollen auch die/so was schaffen oder wirken/ihre Arbeit in der Still-  
verbüngen/damit die jenigen/heylsame vnd nützliche Wort fürtragen mögen/wel-  
chen vertraut ist/die Lehr mit gutem Verheyl/zur Aufserbawung des Glaubens  
aufzuspenden/damit der H. Geist nicht beerübet werde.

Nachmaln/das es sich gebüre/einigem/der zu den Brüdern kombt/einwe-  
der für einen andern Bruder zutretten/oder denselbigen anzusprechen/zunor vnd  
ch die jenigen/welchen das ganze Regiment/vnd aller Gewalt vbergeben ist/wol-  
erforschen vnd erkündigen/was Gott/zum Nutz gemeiner Versammlung ange-  
nemb vnd gefällig sey. Item/das er nicht weinsüchtig/nach den fleischlichen Begir-  
den ergehen seye/nach in Speiß vnd Trancck einige Wollustbarkeit suchen solle/  
dann wer da streitet/muß sich durchauß mäßig vnd nüchter halten. Item/das er  
auf allen Dingen/die ihm zu täglichem Gebrauch mitgetheylet werden/nichts ei-  
gens besitze noch hindlich lege. Aber gleichwol darneben auff alle Ding/als ob sie im  
eigenthumblich zugehöret/gute Sorg vnd Achtung geb/auch das geringst/was  
es ihm zu Theyl wirdt/nit verachte/Das niemand sein selbst sey/sondern gedencken  
soll/wie er von Gott denen/die ein gleichförmig vnd einträchtig Gemüt haben/zu  
einem Diener gegeben/ihme auch mit denselbigen durchauß zuheben vnd legen  
seye. Item/das ein Christ/auff Wangel vnd Abgang notwendiger Stuck/auch  
von Arbeit wegen/die er zuuerachten hat/nicht murmeln/sondern die jenigen/so  
vber andere gesetzt/vnd welchen die Visitation befolhen ist/von allen vnd jeden  
Sachen vertheilen sollen.

Weiter/das er kein lautes Geschrey anfangt/nach mit Weiß vnd Gebet den  
sich dermassen erzeige/das einige Unwirsche/oder Vermutung/sam er gedencke/  
Gott wiß nicht was er handle/bey ihm gespüret werde. Item/das er sein Stimm der  
Vorturfft nach moderier vnd mäßige/das er niemand ein rauhe oder spöteliche  
Antwort geb/sonder ein glimpfliche Sanftmut vnd Ehrentbierung gegen jeder-  
man beweise/das er niemand mit den Augen betrüglicher Weiß wincke/oder sonst  
durch die Glieder seines Leibs einige Andeutung gebe/dardurch sein Bruder zu Zo-  
ren beweget/oder in ander Weg verachtet vnd verkleinert werden möchte. Item/  
das er in seiner Aleydung vnd Beschuhung keinen Rham suchen solle/dann dis  
thut ein weychs vnd leichtfertigs Gemüt anzeigen/Das er sich schlechter Ding zu  
des Leibs Vorturfft gebrauchten/vnd gar keinen Oberfluß treiben solle/dann dis  
ist ein Aßbrauch/Das er nit eytler Ehr begirig sey/nach sich des Obersten Stuls  
anmaße/das er auff alle vnd jede Menschen mehr/dann auff sich selber halte/das  
er außser des Gehorsams vnd der Dienstbarkeit nicht leben solle.

Item/das er nicht müßig Brot esse/wo er anderst arbeyten kan/sondern sich  
selber (ob er schon mit guten Wercken/die zu Gottes Ehr vnd Lob reychen/bemü-  
het ist) darneben auch zu eigner Handarbeit/so vil seine Kräfte erleide mögen/ge-  
wöhne/das einem jedwedern nach dem Befelch vñ Gutheysen des Obersten/alles  
bis auff die Zeit/da man mit Gebet vnd Dancksagung zu Tisch sitzen solle/mit gu-  
ter Vernunfft vnd rechter Gewissenschafft zunollbringē gebüren wolle. Das nie-  
mand von einer Werckstatt zu d andern/außerhalb der jenige Vergünstigung/die

Am dar

Alle Schmach  
wort/Vbelred  
vnd sonst leiche  
fertige Wosfen  
zuvermeyden.

Sich vñ fleisch-  
lichen Begir-  
den/vbzigem  
Essen vñ Trin-  
cken/auch des  
Leibs wollust-  
barkeit zuent-  
halten.

Demut vnd  
Niderträchtig-  
keit zu üben.

Wie man die  
Red vnd Stimm  
moderier vnd  
mäßig halten  
solle.

Niemand soll  
müßig Brot  
essen/sonder  
sein gewöhnli-  
che Handarbeit  
treiben.

darzu verordnet seyn/herumb lauffe: Es sey dann das die vnuermeydenlich Noth  
turfft ein solches erfordere/vñ etwan einem schwachen Bruder Hülf vñ Beystand  
zuleyten seye. Das ein jeder in seine Stand vnd Beruff bleiben/das fürgeleit Zill  
darzu bestellte seyn/dasselbig Werck probiern/ob es Gott gefällig sey/das auß dem  
vnd Zwyspalt wider niemand nichts soll fürgenommen noch angeschlagen werck.

Item/das einer de andern sein Ehr/Wolffahrt vnd Glückseligkeit nit misgün-  
ne/vil weniger ab eines andern Schaden vnd Nachtheil frewd empfab: Das er  
sich in der Lieb des Herrn Christi/vber seines Bruders leydigen Fall bekümmen vnd  
betrüben/entgegen ab seinem aufrichtigen Wandel erfrewe solle. Das er die Sünd  
der nit so liederlich in ihrem Traß fortfabre lassen/nach zu ihrer Mishandlung still  
schweigen/vñnd durch die Finger sehen solle. Das einer/der seinen Bruder straffen  
wil/solches in Furcht Gottes/mit aller Sanfftmur vnd Barmherzigkeit thut/vñ  
sein Straff allein zu dem End richte/das der Sünder dardurch bekehrer werde.  
Das der/so gestrafft oder angefahren wirdt/solches mit Geduld auffnehmen/vñ  
seinen Muz/so ihm auß der Besserung erfolgt/darunder bedencke solle. Das es sich  
nit gebüre/wann einer angeklagt wirdt/das der ander/in Gegenwartigkeit einer  
oder mehr Personen/dem Ankläger einreden oder widersprechen wolte/sonder wann  
einen gedachte Anklag zu groß vnd streng gedunckt/mag er den Kläger insonders  
ansprechen/ihm alle Sach eröffnen/oder Bericht von ihm empfab: Das ein jeder  
dem/so wider ihn mishandelt hat/seines höchsten Vermögens begnaden/vñnd ihm  
die Schuld verzeihen soll: Das dem Sünder/wann er Reu vnd Buß wirtch/ seine  
Sünd nit zuerweylen/sonder von gantzem Herzen zuuergeben seyn.

Was mit ein  
Bruder/der  
gesündigt hat/  
zuhandlen vñ  
fürzunehmen  
sey.

Von der Buß/  
vnd wie mit ein-  
em vñuffä-  
tigen Sünder  
zuhandlen sey.

Item/das der jenig/so von ihm selbst aufgibt/er hab seiner Sünd halber Buß  
gethan/nit allein vmb seiner Vbertretung willt/ein zerknirsches Herz habe/son-  
der auch würdige Frucht der Buß/herfür scheine vnd sehen lassen solle. Das er nach  
der ersten Sünd Züchtigung vnd erlangter Verzeihung wo er folgendes weiter jä-  
ndigt/ihm selbst noch ein schweres Urtheil des Zorns/dan das erst gewesen/auff  
legen thut. Das der/so in seiner Sünd auff die erste vnd andere Vermahnung frey-  
fabrt vnd verharret/dem Obersten soll angezeigt werde/ob er villicht also von vil-  
len gestrafft vnd angeklagt/sich seiner Missethat schämen/vnd vor ihnen ein Ab-  
schewen tragē thäre. Wofür er sich aber auff solche Weis noch nit besser soll er von  
den andern Brüdern gesondere vnd abgehawen/auch von aller mēiglich/als ein  
Neyd vnd offner Sünder gehalten werden/denen zu einer Furcht vnd Warnung  
die im Dienst des Gehorsams fleißig arbeiten/wie geschrieben stehet: Wan die Gere-  
losen fallen/so werden die Gerechten forchtam: Jedoch soll man vmb denselbigen  
Klagen vnd trawren/als vmb ein Glied/das von dem Leib abgeschnitte ist. Das nie-  
mand vber den Zorn seines Bruders/die Sonnen soll vndergehn lassen/auff das die  
Nacht sie beyd nicht vbercyle/vñnd sie am Tag des Gerichts kein Entschuldig-  
ung ihrer Sünd fürwenden mögen.

Matth. 6.

Item/das sie in zu selbst eigener Besserung/kein gewisse Frist noch Zeit summen  
men vnd erkiesen solle/darumb das wir des morgigen Tags nit versichert seyn/dan  
ihren vil haben bey sich selbst mancherley Anschlag gemacht/vñnd doch den morgi-  
gen Tag nit erlebt: Das die Füllerey des Bauchs/dardurch wir bey der Nacht mit  
eyteler Fantasey beschweret vnd betrogen werden/gänglich zuuermeyden sey: Das  
ein jeder von vnzünlicher Arbeit sich enthalte/vñnd mit täglicher Nahung zu  
den bleib/wie der Apostel sagt: Wann wir Speis vñnd Kleider haben/sollen wir  
daran vergnügt seyn/dan der Oberfluß außser täglicher Notdurfft/thut ein geiz-  
igs Herz offenbaren/der Geiz aber gibt die Abgötterey zu erkennen: Das er nicht  
geltüchtig seyn/nach zu eyteln/vñnützen vñnd vngewöhnlichen Dingen/Schlag ein-  
samblen solle: Das der/so sich zu Gott nahen wil/die Armut trage/vñnd in allem  
Thun vnd Lassen/mit der Furcht Gottes durchstochen sey/nach des H. Propheten  
Wort/der also spricht: Durchstich mein Fleisch mit deiner Furcht/dann vor deinem  
Gerichten hab ich mir gefürcht. Der Herr verleyhe/das wir in aller Vollkommenheit

Ob Oberfluß/  
Füllerey vñnd  
Geiz abzu-  
len/vñnd sich  
der Armut vñ  
Niderrüch-  
tig sein zuhalten.  
1. Timot. 6.

Psaln. 119.

Basilii

Oper

die Ding/  
niedrige Fr  
mores De  
Eil



nach so bez  
Dart: Dan  
lig häte)  
zug vor: G  
nd von de  
wendig an  
stiff von d  
Nern Jes  
schenheit  
auf den G  
das ewig  
Sohn nit  
auff demse  
gndet sey  
So wir  
Nfach vñ  
den/zwyt  
mals auß  
die Oberfa  
ne in vilen  
bert Gotte  
sicht vñnd  
o wirdt er  
inheit wil  
in vnser  
us einge  
wollen wir  
kerkenen  
Himmel zu  
abeyten sol  
am Grade  
Dabin w  
Zuzig ein  
ling bestell  
ein in sich v  
enrechte A  
also zuwebe  
härlich her  
den Züder  
wort hab: D  
gsandt vñ  
von H. Apo  
die nach an

die Ding/so von vns zu der Ehr Gottes seynd vermeldet worden/auffnehmen/vnd  
wirdige Früchte des Geistes erzeigen/nach dem Willen Gottes/in der Mitwirkung  
vnsers Herrn Jesu Christi/Amen.

Ein sonderlicher Außzug/vnd kurzer Inhalt/so zu  
gottseliger Übung dienet.

**S**eyntmal vnser Herr Jesus Christus gebent/Was  
ich euch sag in der Finsternuß/das redet am Liecht/vnd was ihr in  
das Ohr höret/das prediget auff den Tächern /gleichfalls auch  
8 Apostel Paulus das erschöcklich Vrtheyl des Stillschweigens  
anzeigt (da er zu den ältesten von Epheso dermassen redt: Dem  
nach so bezeng ich auff disen heutiggen Tag/das ich euch nit allen Rath Gottes verkün-  
diget hätte) vnd ein solches zuthun auch befolhen/da er sagt: Dife Ding lehr/vñ be-  
zeug vor Gott/ich aber die Gebort Gottes nit jederman vnd Augen verkündē/  
vnd von denselben mündlich bezeugen kan/so hat mich derwegen für gut vnd not-  
wendig angesehen/euch als meinen Geliebten in Christo allen zuzuschreiben/vñ mich  
selbst von dem künfftigen Vrtheyl Gottes zufreyē/euch aber in dem Namen vnsers  
Herrn Jesu Christi aller notwendigē Stück zuerinnern/damit ihr nit auß Unwif-  
senheit in den Strachel des Todes/nemblich in die Sünd fallt/oder sonst etwas  
auß den Gebotten Gottes vberschreyet (daruon geschriben stehet / sein Gebort ist  
das ewig Leben) noch von demselbigen abtrettet/als der Herr spricht: Wer dem  
Sohn nit gehorsam ist/der wirdt das Leben nit sehen/sond der Zorn Gottes bleibet  
auff demselbigen/damit auch wir nit an dem Blut der jenigen/so von der Sünd  
getödet seyn/durch vnser Stillschweigen schuldig erfinden werden.

So wird ich nun das Gericht vnd Vrtheyl voran gehn lassen/auch erstens die  
Ursach vnd Gefährlichkeit der Kirché Gottes/da sich jmer zu einer vnder den an-  
dern/zwyträchtiger vnd auffrührischer Weis empöret/gründlich anzeige: Nach-  
mals auß göttlicher Schrifft/starcke Beweynung herfür bringē/nemblich das Gott  
die Ubersahung seiner Gebotten streng vñ gewlich straffet. Demnach ob schon ei-  
ner in vilen Stück recht vnd wol gehandelt/darneben aber wenig/od nur ein Ge-  
bort Gottes vbertritt/od eines andern Sündē stillschweigend durch die Finger zu-  
sicht/vnd kein ernstlichen Eysen nach dem Vrtheyl des Herrn darwider sehen läßt/  
so wirdt er deshalb sein Straff empfangē/vnd ob ihm schon solches auß Unwif-  
senheit widerfahren thut/mag er dannoch der Plag nit gar entrißen. Folgendes sol-  
len vnser Schrifften/ein gottselige Bekantnuß Gottes vnd des Vatters/auch sei-  
nes eingebornē Sohns vnd Gottes/sampt dem h. Geist in sich begreifen. Ferner  
wollen wir auch die Ding/so vns von h. Schrifft vnder schiden werden/eigentlich  
zuerkennen geben/waon sich nemblich die jenigen/so das ewig Leben vnd Reich der  
Himmel zuerlangen begeren/enthalten/vñ in welchen Dingen sie embsiglich  
arbeyten sollen. Endlich seyn wir vorhabens/die fürnembste Puncten eines jedwe-  
den Grads oder Staffels/insonderheit nach Ordnung zumermelden.

Dahin wirdt sich vnser Red richten vnd lendē/damit sie euch auß h. Schrifft in  
Kurz eine Christen Menschen abmahl vñ entwerffe/auch ein gründliche Beschrei-  
bung desselbigen darstelle: Nachmals wirdt sie auch ein gleiche Abbildung der jeni-  
gen in sich verfassen/die dem Wort vnd der Lehr des Herrn fürgefeset seyn/darinnen  
ein rechte Auffrichtigkeit/vnd vollkommne Keynigkeit des Lebens erscheinen/vnd  
also zureden/die Würdigkeit deren/so in einem gottseligen Leben sters verharren/  
Härlich herfür glangen soll: Zu disem allem/wirdt letztlich auch das Kommen/so ich  
den Brüdern auff ihr Frag/wie das Lebē nach Gott soll angerichtet werden/geant-  
wort hab: Von welchen Dingen alle/ich ew: Lieb in Christo/etliche Exemplar zu-  
gesandt vnd vberschicket / auffdas in euch/durch vns auch erfüllet wurde/so von  
dem h. Apostel gesage ist. Solches befielch vnd vertraw den glaubigen Menschen/  
die auch andere zu lehren geschickt vnd tüchtig seynd.

Act. 20.  
Warumb Da-  
silus die Lehr  
von gottseliger  
Übung ange-  
fangen vnd für  
sich genommen  
habe.  
1. Tit. 3.

Johan. 12.  
Johan. 3.

1.

2.

3.

4.

5.

2. Timot. 2.

Am ij Vorz